

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 43 (68. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 23. Oktober 1953

Die wirtschaftliche Situation Österreichs hat sich gebessert

Überhöhte Inlandspreise müssen gesenkt werden — Das Preisgefüge soll gelockert werden

Das Institut für Wirtschaftsforschung veröffentlichte seinen Monatsbericht, der die wirtschaftliche Entwicklung im zweiten Vierteljahr eingehend behandelt. Aus verschiedenen günstigen Anzeichen glaubt das Institut schließen zu können, daß sich die wirtschaftliche Situation Österreichs wesentlich gebessert habe und mit einer weiteren Konjunkturbelebung gerechnet werden könne. Aus dem weiteren Inhalt des Monatsberichtes ergibt sich folgendes Wirtschaftsbild:

Im vergangenen Sommer gingen Produktion und Umsätze weniger zurück, die Beschäftigung stieg stärker als den Saisonserwartungen entsprach. Der Produktionsindex erreichte wieder annähernd den Stand vor Beginn der Konjunkturabschwächung im Spätherbst 1951. Die Ausfuhr ergab im August mit 159 Prozent von 1937 den höchsten Stand seit Kriegsende. Die Handelsbilanz war mit 152 Millionen aktiv. Der Fremdenverkehr brachte 340 Millionen an Devisen. Dadurch haben die Devisenreserven der Nationalbank weiter zugenommen und erreichten Ende September einen Stand von 5,9 Milliarden.

Auch der Einzelhandel konnte im Sommer günstige Geschäftsergebnisse erzielen. Auf dem Arbeitsmarkt hielten die aufsteigenden Tendenzen an. Die

Konjunkturbelebungen in der Wirtschaft wird zur Zeit durch eine Verbilligung der Kredite gefördert, die nicht nur billiger geworden, sondern wegen der hohen Liquidität der Banken leichter erhältlich sind. In diesem Zusammenhang kommt das Institut auf die Preiskorrekturen der öffentlichen Hand und der verstaatlichten Betriebe zu sprechen.

Obwohl die Steigerung der Personentarife und der Zigarettenpreise den Lebenshaltungskostenindex nur um 0,4 Prozent erhöhen werden, warnt das Wirtschaftsforschungsinstitut davor, die Sta-

bilisierungspolitik einer unnötigen Belastungsprobe auszusetzen, die den öffentlichen Betrieben dann doch nicht den gewünschten Erfolg bringen würde.

In dem Bericht wird die Meinung vertreten, daß Österreich seine Einfuhren weiter liberalisieren müsse. Es werde sich daher als notwendig erweisen, überhöhte Inlandspreise zu senken und damit entsprechende Gegengewichte gegen unvermeidliche Preissteigerungen zu schaffen. Das erstarrte Preisgefüge der österreichischen Wirtschaft müsse daher weitgehend gelockert werden.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Eine der größten Sorgen der Gemeinde Melk bildet die fortschreitende Verlandung des Donauarmes vor dem Stift, die vor allem durch die Verlegung der Schiffahrtsrinne an das linke Donauufer in der Höhe von Weitenegg ausgelöst wurde. Die Verlandung bildet auch eine sanitäre Gefahr, da die Stadtkanäle jetzt in eine stehende Wasserlache münden, so daß der Unrat auf dem Wasser schwimmt. In einer Enquete wurde nun ein Arbeitsplan festgelegt, dessen Durchführung ehest Abhilfe schaffen soll.

Bei einer vom Gendarmeriekommando Steyr durchgeführten Großrazzia auf

Wilderer wurden der 46jährige Schrankenwärter Isidor Holzner, der 42jährige Landarbeiter Josef Derflinger und der 65jährige Landwirt Alois Rohrweck, alle aus Laussa, wegen umfangreicher Wilddiebstähle sowie wegen verbotenen Waffenbesitzes verhaftet. Bei Hausdurchsuchungen wurden zwei Flobergewehre, fünf Pistolen, ein Revolver, zehn Schlag-eisen sowie eine große Menge Munition gefunden.

Die dreijährige Margit Nitsch machte sich, als sie einen Augenblick unbeaufsichtigt war, in der Mühle ihres Großvaters Josef Taxacher in Werfen an einer laufenden Transmissionswelle zu schaffen. Plötzlich verfangen sich die Kleider der Kleinen in der Welle, worauf das Kind mit großer Wucht zu Boden geschleudert wurde und tot liegenblieb. Taxacher, der im Gang der Mühle eine Hemmung bemerkt hatte, schaltete, da er einen Schaden vermutete, den Motor ab und ging dann zur Transmission, wo er sein Enkelkind leblos auffand.

In Wildon bei Graz mußte ein Begräbnis unterbrochen werden, weil die Leiche vertauscht worden war. Die Frau, die zu Grabe getragen werden sollte, war vor einigen Tagen im Landeskrankenhaus in Graz gestorben. Der verschlossene Sarg wurde nach Wildon übergeführt, dort im Hause der Verstorbenen aufgebahrt und nicht mehr geöffnet. Als sich die etwa fünfhundert Menschen, die der Verstorbenen das letzte Geleit geben wollten, bereits zum Friedhof in Bewegung setzten, bemerkte der Kaplan, daß auf dem Totenschein nicht der Name der Verstorbenen stand, sondern der Name eines Mannes, der in Veitsch begraben werden sollte. Der Sarg wurde vom Leichenwagen heruntergehoben und wieder ins Haus zurückgetragen. Als man ihn öffnete, lag tatsächlich eine Männerleiche darin. Die Leichen waren in Graz vertauscht worden. Die Schuldigen an dem Irrtum schickten dann sofort die richtige Leiche nach Wildon, so daß mit anderthalb Stunden Verspätung die Beerdigung durchgeführt werden konnte.

Der 21jährige Holzarbeiter Andreas Horner aus Großarl stürzte bei Rodungsarbeiten für eine geplante Seilbahn im Bluntautal in Salzburg über eine dreißig Meter hohe Felswand ab und war sofort tot. Horner hatte sich, als er ausgeglitten war, noch an einem Strauch festhalten können, kurz bevor ihm ein Arbeitskollege die Hand zur Hilfe bot, verließen ihn jedoch die Kräfte. Er ließ den Strauch aus und stürzte ab.

AUS DEM AUSLAND

Kurz nach dem Start vom Flughafen Frankfurt a. M. stürzte eine Maschine der belgischen Luftverkehrsgesellschaft „Sabena“ mit 44 Personen an Bord ab. Unter den 40 Fluggästen, die gleich der vierköpfigen Besatzung ums Leben kamen, befanden sich der ehemalige Botschafter Österreichs in London, Sir George Franckenstein, und dessen Gemahlin sowie die Österreicher Walter

Ebster, Frieda Stockinger und B. Fellinghauer. Die Ursache der Katastrophe konnte noch nicht eindeutig geklärt werden, doch dürfte Feuer in einem Motor der Maschine, die schon beim Start schlecht abgekommen war, das Unglück herbeigeführt haben.

Dem Tiefseeforscher Dr. Hans Haß gelang zusammen mit dem englischen Marineoffizier Hodges vor den Azoren zum erstmalig die photographische Aufnahme eines Pottwals unter Wasser. Haß hat inzwischen seine Arbeit in der Karibischen See aufgenommen. Seine Expedition hält sich zurzeit auf der Insel Santa Lucia, 60 Meilen vor der venezuelischen Küste auf. Mitte Dezember soll dann die Fahrt zum endgültigen Ziel, den Galapagos-Inseln, angetreten werden.

Der seit längerer Zeit abgängige englische Schauspieler David Langton gab, als er wieder auftauchte, eine seltsame Begründung für sein Verschwinden an. Langton hatte 1365mal eine der Hauptrollen in dem Theaterstück „Möwen über Sorrent“ gespielt, und diese ständige Wiederholung brachte ihn beinahe an den Rand des Wahnsinns.

Der Kunstmaler Otano aus Bilbao (Spanien) betrat dieser Tage einen kleinen Laden und fand im Halbdunkel des Gewölbes ein Bild, dessen Ausdruckskraft und Farben ihm auffielen. Erfreut, ein Geschäft machen zu können, überließ der Händler dem Maler das Bild einer genauen Prüfung, reinigte es und konnte dabei das Signum Goyas zutage fördern. Das Bild repräsentiert einen Wert von 150.000 S.

An der medizinischen Fakultät in Chicago wurde ein künstliches Herz beschrieben, das nur 190 Dollar kostet. Der Mechanismus pumpt zwar nur 10 Prozent der normalen Blutmenge durch den Körper, doch genügt das, um einen Patienten so lange am Leben zu erhalten, bis der Arzt das von Blut freie Herz öffnen und den Schaden beheben kann.

Einen „rollenden Spazierstock“, der Blinden den Weg zeigt, hat ein Haager Werkzeugbauer erfunden. Am Ende des Stockes befindet sich ein Gummirad, darin läuft im Übersetzungsverhältnis eins zu hundert ein Zelluloidband ab, in das die von dem Blinden zu gehende Route eingestanz ist. Der Blinde muß nur den Code der Kontaktstöcke erlernen und weiß dann, wenn er nach links oder nach rechts abzubiegen oder wann er festen Hindernissen auszuweichen hat.

Der Herzog von Bedford ist kürzlich das Opfer eines Jagdunfalles geworden. Der 64jährige Herzog, einer der reichsten Großgrundbesitzer und der exzentrischste Angehörige des britischen Hochadels, erlag einem Kopfschuß, der sich versehentlich aus seinem eigenen Jagdgewehr gelöst hat. Das Vermögen des Verstorbenen wird auf fünf Millionen Pfund Sterling geschätzt. Seine Familie ist eine der ältesten Großbritanniens.

Der Vorsitzende des Senatsunterausschusses für Fragen der Jugendkriminalität Hendrickson teilte vor Pressevertretern mit, daß die Jugendkriminalität in den Vereinigten Staaten seit 1948 um 30 Prozent gestiegen ist. Er wies darauf hin, daß sich vor allem in den Großstädten die Jugendkriminalität und der Gebrauch von Rauschgiften stark verbreitet haben und die erschreckende Zunahme des Banditentums unter Kindern ein äußerst ernstes Problem darstellt.

Kurz vor dem Start eines Düsenflugzeuges nach London entdeckte das Personal des Flugplatzes von Colombo an Bord der Maschine eine 1 m lange Brillenschlange. Die gefährliche Giftschlange lag zusammengerollt im Gepäckraum. Ein beherzter Mechaniker spritzte das Reptil so lange mit einer Flitspritze, bis der Schlange Hören und Sehen verging und sie sich ohne Gefahr hervorholten ließ.

Zwei Jahre lang ließ sich Frau Lilian von ihrem Ehegemahl geduldig Intelligenzproben unterziehen. Ihr Mann hatte die Gewohnheit, in kurzen Zeitabständen seiner Frau eine ganze Serie von Fragen zu stellen. Wenn es ihr nicht gelang, mindestens 98 Prozent der Fragen richtig zu beantworten, so nannte er sie trotz seiner akademischen Bildung „blöde Gans“. Dieser Tage hatte es Frau Lilian satt. Sie reichte um die Scheidung ein und wurde auch geschieden. Der superkluge Mann ließ die Frage des Richters, warum er die „blöde Gans“ überhaupt geheiratet hatte, unbeantwortet.

Entwurf des Bundesfinanzgesetzes 1954 vom Ministerrat genehmigt

Dem Ministerrat wurde vom Finanzminister Dr. Kamnitz der Entwurf für das Bundesfinanzgesetz 1954 — kurz Budget 1954 genannt — vorgelegt. Der Entwurf wurde vom Ministerrat einstimmig in der Form genehmigt, die sich aus den Verhandlungen in der letzten Woche ergeben hat. Der neue Haushaltsplan wird nunmehr dem Parlament zugeleitet und kann frist- und zeitgerecht der Volksvertretung zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Der Budgetentwurf sieht für 1954 im ordentlichen Haushalt 21,35 Milliarden Schilling an Ausgaben und 20,696 Milliarden Schilling an Einnahmen, demnach einen Abgang von 655 Millionen Schilling vor. Dieser macht 3 Prozent des Budgetrahmens aus und wird im Laufe des Jahres gedeckt werden können. Der außerordentliche Haushalt sieht 1054 Millionen Schilling für Investitionen vor. Dieser Betrag soll durch Kreditoperationen des Bundes hereingebracht werden. ERP-Mittel für das Budget sind 1954 nicht mehr zu erwarten. Der Finanzminister rechnet damit, daß sich die Zahl der Beschäftigungslosen 1954 durch konjunkturpolitische Maßnahmen weiter verringern wird, so daß sich Ersparnisse an Mitteln für die Arbeitslosenunterstützung ergeben werden. Außerdem dürften sich infolge des Rückganges der Weltmarktpreise Ersparnisse an Geldern für Preisstützungen ergeben. Die Hoffnung, daß der Abgang von 655 Millionen Schilling ausgeglichen werden kann, ist daher berechtigt. Die Besatzungskostenbeiträge sind im Budgetentwurf vorläufig noch enthalten, da die Frage ihrer Beseitigung erst im Zusammenhang mit dem Steuervereinfachungsgesetz endgültig entschieden werden kann. An der Absicht des Finanzministers, die Einkommensteuer zu reformieren, hat sich nichts geändert. Die Erhöhung der Bahntarife sowie einiger Kleinverschleißpreise des Tabakmonopols sind bei den Einnahmen bereits berücksichtigt. Hinsichtlich des Bundesbeitrages für die Sozialversicherungsanstalten wurde eine Regelung aller

Rentenverpflichtungen und eine sparsame Verwaltung der Anstalten mit einem Beratungsausschuß möglich macht. Der Anteil der in den ordentlichen und in den außerordentlichen Haushalt eingesetzten Mittel für Investitionen macht 3,4 Milliarden oder 15 Prozent der Gesamtausgaben aus. 1952 wurden für Investitionen 2,5 Milliarden ausgegeben, heuer waren dafür Kredite von 2,6 Milliarden Schilling vorgesehen.

Erste Herbstsitzung des Nationalrates: 28. Oktober

Der Präsident des Nationalrates Doktor Hurdas wird den Nationalrat für Mittwoch den 28. Oktober zu seiner ersten Herbstsitzung einberufen. Hierbei wird Finanzminister Dr. Kamnitz den Entwurf des Bundesvoranschlages 1954 vorlegen und dem Haus einen Bericht über die finanzpolitische und wirtschaftliche Lage erstatten. Der Nationalrat wird sodann am Tage darauf in die erste Lesung des Budgets eintreten.

Gebrauch von Jagdgewehren wieder gestattet

Im letzten Ministerrat berichtete Bundeskanzler Ing. Raab über Noten des sowjetischen Hochkommissars Iljitschow vom 19. ds., denen zufolge den Österreichern in der sowjetischen Zone der Gebrauch von Kugeljagdgewehren und den Zollwachebeamten an den Grenzen das Tragen von Schußwaffen gestattet wird. Die Leiter der Zollämter erhalten Pistolen, die übrigen Zollorgane Karabiner.

Ferner wird den österreichischen Behörden in der Sowjetzone das Recht erteilt, deutschen Staatsangehörigen die Ausfuhr persönlicher Effekten zu gestatten.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Im Streit um 50 Lire, das sind etwas mehr als 2 Schilling, die er als Untermieter schuldet, ermordete vor kurzem der Sizilianer Francesco Olivieri aus Messina in sinnloser Wut die drei Kinder seiner Quartiergeberin und verletzte diese selbst sowie ein weiteres Kind. Den Flüchtigen stellten dann später Polizisten und Karabinieri in einer einsamen Hütte in den Bergen um Messina. Olivieri verteidigte sich in einem Feuergefecht eine Stunde lang, mit den letzten beiden Schüssen aus seinem Gewehr entlebte er sich dann selbst.

Eine Lehrerin in Lausanne entdeckte auf dem Dachboden ihres Hauses unter vielen anderen Erinnerungsstücken die **Totenmaske Napoleons**. Die aus Wachs angefertigte Maske war Eigentum des Urgroßvaters ihres verstorbenen Mannes, der Abraham Noverras hieß, in der Garde Napoleons kämpfte und später der letzte Vertraute des Kaisers in seiner Verbannung war. Nach dem Tode Napoleons kehrte Noverras mit der Totenmaske Napoleons und vielen anderen Erinnerungsstücken an den Kaiser in die Schweiz zurück.

Präsident Eisenhower und der Präsident von Mexiko, Ruiz Cortines, weihten den **„Falcon-Damm“** ein, der von den amerikanischen Technikern als der größte der Welt bezeichnet wird. Der Staudamm wurde nach 22 Jahre währenden Verhandlungen in fünf Jahren gemeinsam von den USA und Mexiko errichtet. Der Damm im Tal des Rio Grande ist sieben Kilometer lang und fünfzig Meter hoch und stellt die erste Stufe in einer Reihe von drei zusammenhängenden Konstruktionen dar, durch die der gesamte Rio Grande reguliert werden soll.

Der von dem Stuttgarter Ingenieur Mack entwickelte **„kleinste Fahrzeugmotor der Welt“** wird von den Präna-Werken in Solingen an Kinderrollern montiert. Der Motor hat 16 Kubikzentimeter Zylinderinhalt und leistet ein Drittel PS. Der Tank von der Größe einer Milchdose faßt einen halben Liter Benzin, der für 100 Kilometer reicht. Der motorisierte Kinderroller kann 12 bis 15 Kilometer pro Stunde zurücklegen.

Mehr als in den vergangenen Jahren machen Ornithologen die Beobachtung, daß **Stare und Schwarzdrosseln auf ihre Reise in den warmen Süden verzichten**. Nach Ansicht der Vogelschutzstation Lüneburg haben die Singvögel sich an die leichten Lebensbedingungen in den zivilisierten Ländern gewöhnt, da sie in Vorgärten der Häuser und in den von Tierfreunden eingerichteten Futterkästen selbst im Winter genügend Futter finden.

Die **jüngste Großmutter Italiens** ist wahrscheinlich die 32jährige Iolanda Giovanni aus Osteriola. Ihre älteste Tochter, die 16 Jahre alte Vincenza, hat vor wenigen Tagen einem Mädchen das Leben geschenkt. Sie heiratete vor einem Jahr.

Die 18jährige libanesische **Schönheitskönigin Mary Rizkalla**, die kürzlich zur „Miß Eleganz“ gewählt wurde, ist von einem **eifersüchtigen Liebhaber erschossen** worden. Der Täter ist ein junger Mann, dessen Heiratsantrag von der Mutter des Mädchens mit der Begründung abgelehnt worden war, daß Mary noch zu jung sei. Mary Rizkalla ist vor drei Wochen vom libanesischen Präsidenten auf einem Blumenkorso zur Schönheitskönigin gekrönt worden.

Der Schatz im Holzbein

Diese Geschichte konnte nur Schotten passieren! Vor mehr als zwei Jahren starb in Sydney der alte Donald McDonald. Doch erreichte die Nachricht seines Todes die Verwandten in Schottland erst nach etlichen Monaten. Als man bescheiden nach dem Verbleib des Erbes fragte, erhielt man zur Antwort, der alte Herr habe weder Geld noch Wertsachen hinterlassen.

„Ja, Sie müssen eben wissen“, antwortete man postwendend, „daß unser lieber Verstorbener die seltsame Gewohnheit hatte, seine Schätze stets im Holzbein mit sich herumzutragen. Gibt es denn ein zuverlässigeres Schatzkästchen? Dasselbst müssen sich also die Wertsachen noch befinden, und man bittet inständig um die Erlaubnis, diesen künstlichen Körper teil des lieben Onkels ausgraben zu dürfen, um in den rechtmäßigen Besitz des Erbes zu gelangen.“ Beinahe zwei Jahre dauerte es, bis die Behörden von Sydney die Erlaubnis zur Öffnung des Grabes von Donald McDonald erteilten, und groß war die Erwartung aller Beteiligten. Doch ebenso groß war die Ernüchterung, als man feststellte, daß der alte Mann ohne sein Holzbein zur letzten Ruhe gebettet worden war. Das Holzbein war irgendeinem Bettler geschenkt worden, aber alle Bemühungen, den jetzigen Besitzer ausfindig zu machen, blieben erfolglos. Und so wandert vermutlich irgendwo in der Welt ein armer Mann herum, der — ohne es zu ahnen — ein Vermögen in seinem Holzbein mit sich führt!

Waidhofen, wo sie am 16. ds. ankamen und von ihren Angehörigen empfangen wurden, fand am 17. ds. um 11 Uhr im Rathaus im kleinen Sitzungssaal, der festlich geschmückt war, ein besonderer Empfang und eine herzliche Begrüßung durch die Stadtgemeinde statt. Bürgermeister Franz Kohout begrüßte die erschienenen Heimkehrer herzlichst und richtete eine sinnvolle Ansprache an sie. Er verwies auf die Freiheit, das höchste Gut, das der Mensch besitzt, und das sie lange vermissen mußten. Er versicherte sie, daß die Heimat sie nie vergessen hatte und daß sie sich herzlich darüber freuen, ihre Landsleute wieder in Freiheit begrüßen zu können. Der Bürgermeister versicherte ihnen gleichzeitig, daß die Stadtgemeinde alles daran setzen werde, um sie wieder vollwertig in die Gemeinschaft einzureihen und ersuchte sie, sich bei ihren Anliegen und mit ihren Wünschen an ihn zu wenden und er werde trachten, ihnen jederzeit behilflich zu sein. Am Schlusse seiner Ansprache überreichte er den Heimkehrern das „Waidhofer Heimatbuch“ mit einer kleinen Geldspende für die ersten Tage. Von den Heimkehrern dankte Josef Duda in kurzen Worten für den schönen Empfang, worauf sie der Bürgermeister auf den Balkon des Rathauses führte, wo sie von der Bevölkerung, die sich zahlreich eingefunden hatte, begrüßt wurden. Während der ganzen Empfangsfeierlichkeit, der auch die Vizebürgermeister und Stadträte beiwohnten, konzertierte am Oberen Stadtplatz die Stadtkapelle. Nach dem offiziellen Empfang begaben sich die Heimkehrer mit dem Bürgermeister, den Vizebürgermeistern und Stadträten zu einem gemüt-

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 25. ds.: Dr. Franz A mann.

Waidhofen begrüßt seine drei Heimkehrer. Unter den in voriger Woche heimgekehrten Kriegsgefangenen befanden sich auch drei Waidhofer, und zwar Josef Duda, Matthias Hofmann und Johann Streifinger. In Wiener-Neustadt, wo 634 Kriegsgefangene und Zivilinternierte eingetroffen waren, hatte sie Bundespräsident Dr. Körner in feierlicher Weise begrüßt. Diesem Empfange wohnten einige Minister und Landeshauptleute bei. In ihrer engeren Heimat

SPÖ.-Gebietsorganisation

Die Arbeiter in den österreichischen Betrieben wählen sozialistisch

Am 14. Oktober 1953 wählte die Arbeiterschaft der Papier- und Zellulosefabrik Hilm-Kematen ihren Betriebsrat. Von 447 Wahlberechtigten stimmten 354 (bei der letzten Wahl 350) für die Liste der Sozialistischen Gewerkschafter und 86 (100) für die getarnte KP-Liste der „Gewerkschaftlichen Einheit“. Die KP hat somit gegenüber der letzten Wahl 14 Stimmen verloren. 7 Stimmen waren ungültig. Die SPÖ. erhielt 7 und die KP. 1 Mandat.

In der Pappenfabrik Oismühle wurden für die Liste der Sozialistischen Gewerkschafter sämtliche 50 Stimmen abgegeben. Alle 3 Mandate fallen der SPÖ. zu. In dem Ziegelwerk in Rosenau wurden für die Liste der Sozialistischen Gewerkschafter 56 und für eine Namensliste 4 Stimmen abgegeben und erhielt alle 3 Mandate die SPÖ.

Die sozialistische Betriebsorganisation dankt allen Vertrauensmännern und Mitarbeitern für ihre unermüdete Arbeit sowie allen Wählerinnen und Wählern für das Vertrauen zu ihren sozialistischen Funktionären auf das herzlichste. Die gewählten Betriebsräte werden bestrebt sein, das ihr entgegengebrachte Vertrauen in den nächsten zwei Jahren zu rechtfertigen. Hochstätger.

KPÖ.-Gebietsleitung

Warum braucht Österreich die Neutralität?

Neutralität, dieses Wort taucht jetzt in unserem Lande in den verschiedensten Zusammenhängen auf. Die Sprecher und die Presse der Regierungsparteien behaupten, daß Österreich nicht neutral sein könne, daß es sich an den Westen anlehnen müsse, weil es allein zu klein und unselbständig sei. Hat man uns das nicht schon einmal gesagt? Vor 1938? Auch damals ging das Schlagwort vom „armen Österreich“ um — und dann kam der „Anschluß“, der Krieg. Österreich wurde wirklich arm. Sollen wir dasselbe noch einmal durchmachen? Unser Land ist reich an Bodenschätzen, an Industrien, es hat Facharbeiter und junge Menschen, die ebenfalls lernen und sich weiterbilden wollen, aber es braucht dazu den Handel mit allen Ländern, im Westen und im Osten, damit die Fabriken genügend Aufträge bekommen, damit die Jugend Gelegenheit hat, weiterzulernen und damit die Arbeitslosen nicht länger stempeln gehen müssen. Wie sieht es aber jetzt mit dem Osthandel aus?

Die Amerikaner haben über unser Land ein Handelsverbot verhängt, sie haben sogenannte Sperrlisten aufgestellt, wonach fast alle wichtigen Industrieerzeugnisse, die in Österreich erzeugt werden, nicht nach dem Osten exportiert werden dürfen. Aber gerade unsere östlichen Nachbarstaaten waren früher unsere wichtigsten Handelspartner. Rund zwei Drittel unserer Exporte gingen in diese Länder und könnten heute noch

gehen, wenn unsere Regierung sich nicht dem Diktat der Amerikaner unterwerfen würde. Es gibt eine Reihe von westlichen Ländern, wie z. B. England, Frankreich, Italien, die ganz bedeutende Handelsverträge, vor allem mit der Sowjetunion, abgeschlossen und dabei kein schlechtes Geschäft gemacht haben. Was dort möglich ist, könnte auch für Österreich zum Nutzen sein.

Zum Ausbau des Handels mit dem Osten braucht Österreich die Neutralität. Die Wahlen in Westdeutschland, das Hochkommen Adenauers und seiner Clique, sind eine große Gefahr auch für Österreich. Schon einmal hat ein faschistisches Deutschland Österreich ins Verderben gerissen. Knapp nach den Wahlen in Österreich haben führende Mitglieder unserer Regierung Erklärungen abgegeben — unser Außenminister Gruber ist zu diesem Zweck sogar nach Bonn gefahren —, in denen sie sich mit Adenauer „einer Auffassung“ erklären. Mit anderen Worten sind sie wie Adenauer ebenfalls für eine Militarisierung, für eine Art Generalvertrag für Österreich, der mit einer ständigen Besetzung unseres Landes verbunden wäre, für die Umstellung der Industrie auf Rüstungsproduktion usw. Was das für Österreich bedeuten würde? Wir haben es schon einmal erlebt.

Damit wir in Frieden leben können, dazu braucht Österreich die Neutralität! Obwohl bereits acht Jahre seit Beendigung des Krieges vergangen sind, ist unser Land noch immer von ausländischen Truppen besetzt. Seit Jahren spricht man einmal vom Abschluß eines Staatsvertrages, dann wieder von einem Kurzvertrag. In ihren letzten beiden Notenn hat die Sowjetunion von der österreichischen Regierung eine eindeutige Antwort gefordert, ob die österreichische Regierung für den von den Amerikanern forcierten Kurzvertrag oder für den Abschluß eines Staatsvertrages ist. Nach vergeblichen Manövern mußte die Regierung ihre seinerzeitige Erklärung, wonach sie den Staatsvertrag ablehnte und den Abschluß eines Kurzvertrages befürwortete, zurückziehen.

Die Frage, ob Kurzvertrag oder Staatsvertrag, ist deshalb so wichtig, weil der Kurzvertrag einige wesentliche Punkte des Staatsvertrages nicht enthält, wie z. B. die Gewährleistung der Menschenrechte und der demokratischen Grundfreiheiten, die Verpflichtung zur demokratischen Regierungsform, zur Ausmerzung aller Spuren des Nazismus. Es fehlen vor allem alle konkreten Bestimmungen, die sich auf die neuerliche Gefährdung Österreichs durch einen Anschluß an Westdeutschland beziehen. Gerade nach den Ergebnissen der Wahlen in Westdeutschland ist der rasche Abschluß eines Staatsvertrages von großer Bedeutung. Aber auch den Staatsvertrag kann Österreich nur bekommen, wenn das Volk die Regierung zu einer Politik der Neutralität zwingt, zu einer Politik, die Österreich weder an den einen Staatenblock noch an den anderen angliedert. Eine friedliche Entwicklung, Staatsvertrag, Handel mit allen Ländern — das sind die wesentlichsten Punkte, zu deren Verwirklichung Österreich die Neutralität braucht.

lichen Zusammensein in den Gasthof „zum goldenen Stern“. Die ganze Bevölkerung schließt sich freudig dieser Begrüßung an und wünscht den Heimkehrern, daß sich den traurigen Tagen und Jahren in der Fremde recht viele glückliche in der wiedergewonnenen Heimat anschließen mögen.

Niederösterreich. Tonkünstlerorchester. Für das Opernkonzert am 23. ds. zeigt sich reges Interesse aller Musikfreunde. Der Vorverkauf der Karten geht gut vonstatten. Man darf auch mit Recht wieder einen schönen, genußreichen Abend erwarten. Zur Orientierung über die Plätze sei folgendes mitgeteilt: Der Preis von 6 Schilling gilt für die ersten drei Reihen. Der Preis von 8 S für alle anderen Plätze im Saal, der Preis von 5 S für die Sitze in den rückwärtigen Nebenräumen. Eine Numerierung war diesmal leider nicht möglich, es werden aber selbstverständlich nicht mehr Karten ausgegeben, als für die einzelnen Kategorien Plätze verfügbar sind. Da infolge der letzten Veranstaltungen; die Sonntag stattfanden, der Saal erst instandgesetzt und außerdem das Podium wegen des verstärkten Orchesters wesentlich vergrößert werden muß, was auch erst diese Woche geschehen kann, war eine Numerierung der Sitze nicht möglich.

Theaterabend der „Wiener Komödie“. **Leitung Otto Kroneder.** Die Theatersaison hat in unserer Stadt bereits eingesetzt. Die Volksbühne brachte bereits das gute Lustspiel „Es fing so harmlos an“ mit sehr gutem Erfolg. Nun wird die Wiener Komödie am Donnerstag den 29. ds. das Lustspiel von Lingen und Gribitz „Theophanes“, ein Stück, das im Burgtheater viele volle Häuser erzielte, im Inführsaal zur Aufführung bringen. Das Stück, in dem der Historiker Stefan, der einen Papyrus des verschollenen Geschichtsschreiber Theophanes entdeckt und sich so darin vertieft hat, daß er durch einen elektrischen Schock sich ins alte Rom versetzt fühlt und nun dort, in dem es alle modernen „Kulturerrungenschaften“ gibt, eine bedeutende Rolle spielt, nützt die dadurch gegebene Gelegenheit zu Satire, zu Persiflage und zu glänzender Unterhaltung voll aus. Es wird jedem Zuhörer einen vernünftigen Abend bereiten. Und das Lachen können wir ja alle brauchen. Die Rolle des Gaius Julius Cäsar gibt der Burgschauspieler Reinhold Siegert. Daneben erscheinen die Mitglieder des bekannten Triumvirats auf der Bühne Pompeius, Crassus und manche andere. Außer diesem Stück für Erwachsene bringt die gleiche Bühne am gleichen Tage um 1 Uhr Szenen aus Schillers Dramen für die Haupt- und Mittelschulen und um 4 Uhr nachmittags eine große Märchenvorstellung „Der falsche Prinz“ nach Wilhelm Hauff. Der Kartenvorverkauf bei Kappus-Ellinger hat begonnen. Preise der Plätze für die Abendvorstellungen: 3, 6, 8 Schilling, für die Jugend- und Kindervorstellungen S 2.50.

Modenschau. Welch großes Interesse unsere Damenwelt der Haute Couture entgegenbrachte, konnte man vergangenen Sonntag an der vom Kaufhaus Schediwy, Buchbauer (Taschen), Uchytal (Hüte, Pelze), Kudrnka (Schmuck), Hrabý (Schuhe), Kopf (Beleuchtung), veranstalteten Modenschau ersehen. Sowohl für die Nachmittags- als auch für die Abendvorführung waren sämtliche Plätze ausverkauft und das Publikum war erstaunt über die Reichhaltigkeit des Lagers, die artigen Zusammenstellungen der Farben und Stoffqualitäten für jedes Genre und nicht zuletzt über die erschwinglichen Preise. Die Schau begann mit dem frühen Morgen — dem Schlafrock aus Seidenbarchent und dazu die entzückenden roten Hausschuhe mit Chromledersohle, dann kamen die vielen Variationen der leichten und praktischen Tageskleider, das Petit-Point-Modell mit Dreiviertelärmel und asymmetrischer Linie, das diskrete Trotteurkleid, doppelreihig in der Knopfgarnierung (260 S) oder mit Lackgürtel in Stahlgrau, der modischen Farbe des Herbstes. Dazu wurden die kleinen Hüte getragen, aus dem Gesicht, oder Käppis, die modernen Damenarmbanduhren und der Strapassschuh mit der Wulstnaht und Kreppsohle. Auch für den kommenden Winter wurde die passende Sportausrüstung gezeigt, der Trainingsanzug, der Anorak aus Ballonseide mit schottengefütterter Kapuze (350 S), dazu der Apres-Schischuh oder der solide, doppelreihig geschnürte Schischuh, oder zum zweiteiligen Ensemble der Shaker mit Gabardine-Hose (380 S) und der Reinwollpullover sowohl für den Herrn als auch für unsere Kleinen, die es sich nicht nehmen ließen, ihre Modelle selbst vorzuführen und großen Beifall ernteten. Auch das Jungmädchenkleid wurde gezeigt, blusig gearbeitet im Kimonoschnitt, der Rock in Falten gelegt, dazu der schwarze Pumps mit Ledersohle und Lederabsatz und das Hütchen mit Dünnschleier. Modelle für die schlanke Figur brachte die aufspringende Falte, den kleinen Stehkragen in zyklamefarbigem Jersey, dazu Schuhmodelle mit niedrigem Absatz oder die Knopfgarnierung der Rückenpartien mit ganz langen Ärmeln und der Samtlyontasche, die in allen Farben zu haben ist. Der „Casanova“ von Waidhofen zeigte den Steireranzug (1060 S), den zweiteiligen Anzug, bestehend aus Sakko (560 S) und Hose (385

II. Österreichisches Sängerbundfest

Wie der Präsident des Österreichischen Sängerbundes, Dr. Bernhard Schilling, werden zum zweiten österreichischen Sängerbundfest, das vom 11. bis 14. Juni 1954 in Klagenfurt stattfindet, 7000 Sängern und Sänger aus Österreich und aus dem Ausland, insbesondere aus der westdeutschen Bundesrepublik, aus den Niederlanden, aus der Schweiz und aus Südtirol erwartet. Der Festauschluß hat einen Wettbewerb für Entwürfe eines Werbeplakates und eines Festabzeichens ausgeschrieben, für den Entwürfe bis 10. November an das Kochat-Museum in Klagenfurt einzureichen sind. Die Preise betragen 1000, 500 und 300 Schilling.

Schilling), den Kammgarnanzug und den eleganten Herrenwintermantel aus Flauch (930 S). Sehr erstaunt war man über die Riesenauswahl in Winter- und Herbstmänteln. Man sah den strapazfähigen Homespunmantel, einen losen Slipper in Raglanschnitt mit abgesteppter Rückenpartie und sehr breit gearbeitetem Kragen (870 S), dazu das grüne Filzhütchen mit Ozelot-Verbrämung, den englischen Sportmantel mit breitem Revers (950 S) und auch das Mäntelchen aus der Kinderabteilung mit eingenahter Kapuze. Für den Nachmittag wurde das reine Wollkleid in Karomuster gezeigt mit breitem Lackgürtel oder Ansteckbroche und halb-länglichem Ärmel, dazu wurden die neuesten Ohrklips getragen, deren Material aus Aluminium ist und die äußerst effektiv wirken. Für die kalte Jahreszeit erfruchtete der uns liebgewordene Pullover, lose in der Strickart mit Raglanärmeln, zum engen Rock aus Ottomanseide (die heuer sehr beliebt ist) oder zur schwarzen Hängeschoß, dann das reine Wollcrepekleid in Jackenfason oder mit breitem Kragen und geteilten Stulpen mit Ansteckbroche und dazu die elegante schwarze oder braune Lederhandtasche, die auch innen ledergefüttert ist. Auch kombinierte Modelle wurden gezeigt: das schwarze Wollschürzenkleid mit Shantungbluse in Gelb, das immer gut aussehende Kammgarnkleid mit weißer Garnitur (398 S) und Kleider der modernen Stoffart aus aufgerauhter Wolle in allen möglichen Varianten. Sehr bewundert wurde auch die reiche Auswahl der Taftensembles wie Cocktail- und Abendkleider, wobei der Radrock vorherrscht. Hier sah man schon Modelle um 380 S, z. B. ein reizendes Kleid mit Zackendekolleté und Bolero in Chan-Chan-Seide und eine aparte Samtbluse mit Taftrock und Rüschenvolant. Die Pelzschau der Fa. Uchytal brachte den Pelzmantel mit Garantieschein in allen Farben und Preislagen. Entzückt war man über den Ozelot-Kanin (1500 S), den Nerzilla, Pannofix (2900 S) und viel mehr noch über die nur für wenige Auserwählte tragbaren Modelle wie amerik. Opposum (6.000 S), Waschbär (6.980 S) und als Superlativ den Persianer (12.000 S). Alle Modelle können auf Teilzahlung ohne Ratenaufschlag genommen werden. Eingeraht wurde der „Festtag des guten Geschmackes“ durch die Danubia-Jazz vom Sender Rot-Weiß-Rot. Den Modenschau-Conferencier machte Ferry Micheler und für Humor und gute Stimmung sorgte Felix Cerny. In der „Einmaligen Chance“ konnte man Waren gewinnen, die der Rätselonkel verteilte und von den vorführenden Firmen gespendet wurden. Es wurden ein elektri-

sches Bügeleisen, Hausschuhe, Nylonstrümpfe, Schmuckgegenstände, Spiele, Pullover etc. vergeben. Das „Kleiderstecken am lebenden Modell“, bei dem innerhalb einiger Minuten mit Hilfe von Stecknadeln und einem abgepaßten Stoffstück ein bezauberndes Cocktailkleid entstand, bildete eine abwechslungsreiche Einlage und trug bei zu der äußerst gelungenen modischen Veranstaltung „Festtage des guten Geschmackes“. Stürmischer Applaus bekundete allen teilnehmenden Firmen, besonders aber dem Kaufhaus Schemdiwy und allen Mitwirkenden den Dank des Publikums, das gesehen hat, daß es seine Weihnachts-einkäufe in ebenso guter Qualität und niedrigen Preisen nicht nur in Wien, sondern auch in Waidhofen besorgen kann. Sämtliche gezeigten Modelle des Kaufhauses Schemdiwy sind in der neu eröffneten Modellabteilung, Oberer Stadtplatz, erhältlich und zu besichtigen. R. P.

ASKÖ. — Mitgliederversammlung. Die Mitgliederversammlung des ASKÖ. Waidhofen a. d. Ybbs findet am Samstag den 24. ds. im Gasthaus Hofellner (Aschenbrenner) um 19.30 Uhr statt. Anschließend Filmvorführung über die Olympischen Spiele 1952 in Helsinki. Alle ASKÖ.-Angehörigen sind hiezu herzlich eingeladen.

Todesfall. Am 21. ds. ist nach längerem, schwerem Leiden der Bindermeister Michael Schneckenleitner im 80. Lebensjahre gestorben. Schneckenleitner war ein sehr tüchtiger und fleißiger Handwerker, dessen Erzeugnisse überall Anerkennung und Absatz fanden. Das Leichenbegängnis findet heute, Freitag den 23. ds., um 3 Uhr nachmittags von der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes aus statt. R. I. P.

Denken Sie schon jetzt an eine neue Schillose. Den **guten Trikotloden** erhalten Sie bei **Schönhacker**, 2785 Waidhofen a. Y., Obere Stadt 15.

Österreichischer Alpenverein. „Klettereien in den heimischen Dolomiten“, über dieses Thema sprach cand. med. Erich Waschak am vergangenen Samstag zu den den großen Inführsaal füllenden Bergfreunden. Viele schöne Lichtbilder zeigten nicht nur extreme Klettereien im Wilden Kaiser, Dachstein, Gosaukamm und Gesäuse, sondern auch weniger schwierige Bergfahrten; sie weckten Erinnerungen oder wiesen neue Ziele und boten jedem Besucher eine Fülle des Interessanten. Im Schlußwort rief Sektionsvorsitzender Hans Bohatschek die Eltern unter den Zuhörern auf, ihre Jungen und Mädel in die Jugendgruppe zu schicken, in der sie körperlich und geistig für das Erleben der Berge geschult werden. — Im nächsten Lichtbildervortrag, der für Freitag den 6. November angesetzt ist, wird Professor Doktor Steffan über die von ihm im heurigen Sommer geführte Reise nach Spanien und Nordafrika berichten. Eine große Zahl ausgewählter eigener Farbaufnahmen wird die schönsten Stätten der Fahrt zeigen und allen Besuchern diesen Abend mit seiner Schau in fremde, ferne Länder zu einem Erlebnis gestalten. Der Vortrag findet wieder im Inführsaal statt, beginnt pünktlich um 20 Uhr und ist allgemein zugänglich. Statt einer Eintrittsgeldgebühr wird ein Unkostenbeitrag nach eigenem Ermessen erbeten.

TV. „Die Naturfreunde.“ Um unsere Nachbarorganisation tatkräftigst bei ihrem Hüttenbau zu unterstützen, veran-

stalten die Naturfreunde Waidhofens am Sonntag den 25. ds. einen Vereinsausflug auf die Bodenwies. Abfahrt Sonntag den 25. ds. um 4.09 Uhr bzw. 4.13 Uhr ab Waidhofen. Damit das neue Schutzhaus im kommenden Winter bereits in Betrieb und übergeben werden kann, sind alle Naturfreunde und Wintersportler herzlich eingeladen.

Kriegsopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Am Samstag den 24. ds. findet um 20 Uhr im Gasthof Fuchsbauer, Weyerstraße, ein Weinlesefest des Kriegsopferverbandes statt. Bei Schönwetter wird ab 15 Uhr der Winzerwagen im Stadtgebiet fahren und wir laden hiemit die geehrte Bevölkerung nicht nur zur Weinkost, sondern auch zum Weinlesefest bei Fuchsbauer ein. Näheres durch die Plakate. — **Persönliches:** Unser Kamerad Obmannstellvertreter Franz Moisi, welcher über 30 Jahre bei unserer Ortsgruppe in verschiedenen Funktionen mitarbeitet, feiert am 19. ds. seinen 60. Geburtstag. Wir entbieten ihm auf diesem Wege unseren herzlichsten Glückwunsch und danken ihm für seine gute und uneigennützigste Mitarbeit sowie gute Kameradschaft. — **Sprechstunden:** Am Sonntag den 25. ds. entfällt die Sprechstunde im Vereinslokal Reitbauer.

Ganz kurz. Die Verkabelungsarbeiten im Stadtgebiet gehen — bisher unter günstigen Wetterverhältnissen — rasch weiter. Es gibt hiebei verschiedene Unannehmlichkeiten, die besonders dort auftreten, wo die Straßen eng oder auch andere Bauvorhaben im Gange sind, wie zum Beispiel vor dem Sparkassengebäude. — In Angriff genommen wurde der Zubau zum neuen Krankenhaus und das zweite Gemeindefeld (Baumeister Friedrich Desoynehaus). Die Arbeiten am Werkstattegebäude der neuen Fachschule, am neuen Trakt des Sägewerkes und Kistenfabrik und an den Ruthnerwerken sind voll im Gange. Der Bauhof der Agrarbezirksbehörde, den Baumeister Herbert Roth ausführt, ist fast fertiggestellt. Wenn man die vielen Siedlerbauten einbezieht, so kann man ruhig behaupten, es herrscht bei uns eine rege Bautätigkeit. — Warum wird die „Neue Heimat“ ihre Bauten fortsetzen? — Warum Waidhofen beim Postamt sbau immer zurückgestellt wird, ist uns nicht recht erklärlich. Wer die Verhältnisse kennt, weiß, daß der Bau eines neuen Postamtes sehr dringlich ist. Auch die Automatisierung des Fernsprechnetzes ist eine nicht mehr aufschiebbare Notwendigkeit. — Durch die Verpachtung des Grundes längs des Friedhofes bzw. der Ybbstalbahn bei der großen Kapelle wurde der Weg, der über diesen Grund führte, aufgehoben und man kann nun mehr den zweiten Weg gehen. Der verpachtete Grund wurde eingezäunt. — Innerhalb weniger Tage hat nun der Herbst die Natur verfarbt. Besonders rasch ging dies an den Kastanienbäumen in den Parks und Allees an Gräben und in der Pocksteinerstraße vor sich. — Wie wir erfahren, ist ein neues Projekt eines Wohnungseigentumshauses in der verlängerten Plenkerstraße in das Stadium der Verwirklichung gekommen. Es sind so zahlreiche Anwärter vorhanden, so daß ein oder zwei Häuser gebaut werden sollen.

Zell a. d. Ybbs

Sammlung für die Kriegsblinden. In der Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs wurde durch die Kriegswitwen Frau Gertrude

Schwaiger und Frau Marta Sommer die Sammlung für die Kriegsblinden Österreichs durchgeführt. Durch die Gefebredigkeit der Bevölkerung von Zell a. d. Ybbs konnte der namhafte Betrag von S 777,50 aufgebracht werden, wofür den Spendern sowie den Sammlerinnen der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 30. September ein Knabe Ernst der Eltern Josef und Helena Fangmeyer, Bauhilfsarbeiter, Windhag, Untermzell 10. Am 28. September ein Knabe Erwin Karl der Eltern Emmerich und Christine Haibl, Bauhilfsarbeiter, Zell, Messerergasse 2. Am 3. ds. ein Knabe Klaus der Eltern Franz und Barbara Hochbichler, Land- und Gastwirt, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 6. Am 13. ds. ein Mädchen Maria der Eltern Johann und Maria Schaumberger, Landwirt, Windhag, Rotte Kronhobel 40. Am 14. ds. ein Mädchen Gertrude der Eltern Hermann und Maria Ahner, Umladearbeiter der Bundesbahn, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 41. — **Eheschließungen:** Am 6. ds. Franz Harreither, Jungbauer, Waidhofen-Land, 3. Wirtsrotte 15, und Sophie Maria Köstler, Bauerntochter, Ybbsitz Nr. 9. Am 10. ds. Franz Keil, Schneidermeister, Ybbsitz Nr. 137, und die im Haushalt tätige Emilie Wurm, Windhag, Untermzell 55. Am 16. ds. Franz Seif, Bundesbahnbediensteter, Waidhofen-Land, Ybbsitz Nr. 137, und die im Haushalt tätige Elfriede Kohlhöfer, Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte 15. Am 17. ds. Josef Kaltenbrunner, Jungbauer, Waidhofen-Land, 2. Krailhofrotte Nr. 2, und Agnes Schallauer, Bauerntochter, Opponitz, Rotte Graben 2. — **Sterbefälle:** Am 13. August 1944 Obergefreiter Johann Wagner, Windhag, Rotte Schilchermühle Nr. 31, in Rouperroux, Frankreich, 22 Jahre alt, gefallen. Am 14. ds. Franz Kollmann, Sägewerksbesitzer, Windhag, Rotte Kronhobel 10, 71 Jahre alt. Am 17. ds. Josefa Franz, Altersrentnerin, St. Leonhard a. W., Rotte Steinkeller 40, 71 Jahre alt.

St. Georgen i. d. Klaus

Musikunterstützungsverein. In der am Sonntag den 11. ds. in Schaumdögl's Gasthaus abgehaltenen Versammlung zwecks Schaffung eines Musikunterstützungsvereines wies Kapellmeister Ritt auf die Notwendigkeit dieses Vereines hin. Das Mitglied der Musikkapelle Konrad Oberländer trug in humorvoller Art seine selbstgedichtete Entstehungsgeschichte des Musizierens in unserem Ort vor. Auf Grund der in den Satzungen vorgesehenen Bestimmungen und der Namhaftmachung der Ausschußmitglieder setzt sich der Ausschuß des Vereines wie folgt zusammen: Obmann Oberlehrer Max Haiger, Obmannstellvertreter Josef Dorfer, Kapellmeister Ludwig Ritt, Stellvertreter Konrad Oberländer, Schriftführer Anton Klinger, Stellvertreter Stefan Grill jun., Kassier Alois Neffischer, Stellvertreter Hubert Brandstetter, Archivar Franz Spreitz, Stellvertreter Hermann Fink. Der neugewählte Ausschuß ernannte in seiner ersten Sitzung mit Einstimmigkeit den ältesten Musiker von St. Georgen, Schuhmachermeister Eduard Oberländer, auf Grund seiner mehr als 60jährigen verdienstvollen Tätigkeit als Musiker zu seinem Ehrenmitglied. Der Beitrag der unterstützenden Mitglieder wurde mit 20

Zwischen gestern und heute

Als man für Wasserleitung und Kanäle grub

Im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts werden die Waidhofener so wie jetzt ob der Grabarbeiten im Kommunikationsgebiet etwas verwundert und verärgert die Köpfe geschüttelt haben. Die Stadtverwaltung entschloß sich damals, die waldkühlen Quellen unseres Buchenberges in einem neugelegten weitverzweigten Metallnetz den Wohnstätten zuzuleiten, deren Abwässer aber in richtiger Erkenntnis des gesundheitlichen Erfordernisses in Röhren zu sammeln und dem neugebauten Kanalsystem zuzuführen. Denn schon um die Jahrhundertwende waren die Stadtväter sich klar darüber, daß die Fremden zeitgemäße Anforderungen stellten, die erfüllt werden mußten, wollte man mit der Zeit gehen und als Sommerfrische die erreichte Geltung nicht verlieren.

Waidhofen wurde damals bereits von größeren Städten ob seiner Wasserleitung und Kanalisation beneidet, die unter den Bürgermeistern Julius Jax, Ledermeister (1891—1894) und Dr. jur. Theodor Freiherr von Plenker, Advokat (1894—1907), geschaffen wurden.

Wenige Jahre später pochte abermals die neue Zeit diesmal an die Fronten der alten Giebelhäuser, indem man ihnen die eisernen Traversen für die Haus- und Straßenbeleuchtung in die Schultern trieb. Die umgeformte Kraft der grünen

Ybbs floß als elektrischer Strom von diesen Trägern in die Kemenaten, in die finsternen Stuben der engen Gassen, in die gewölbten Lagerräume der Kaufhäuser, durch die kühlen Höfe in die Werkstätten und in die stockwerk tiefen Konglomeratkeller mit den bauchigen, oft monogrammgeschmückten Fässern.

Heute zerschmettert der Luftdruckhammer die Asphalt- und Betondecken der Straßen und Plätze und „Schützengräben“ mit hoher Auflage erschweren vorübergehend den Verkehr. Die Kabelschlangen sind jetzt die verteilenden Medien der fließenden geheimnisvollen Energie, die gleich einem arthesischen Brunnen aus den Tiefen der Schächte mit erhöhter Spannung dem Netz entquillt und zur Entfaltung und Nutzung drängt.

Wer aber mit etwas Aufmerksamkeit den Schotterbergen entlang ging, der wird da und dort morsches, braunes Holz und verrostete Eisenringe wahrgenommen haben. Das sind die verfallenen Reste der ehemaligen hölzernen Wasserleitung, die man vor hundert und mehr Jahren in die Erde versenkte und deren Röhre Generationen hindurch als die wasserführenden Arterien der Stadt gemeinhin bezeichnet werden können. Die lichte Weite dieser Stränge betrug im Stadtgebiet ca. fünf bis sechs Zentimeter. Das eigenmächtige Anzapfen derselben war natürlich bei Strafe verboten und im Bedarfsfälle an die Ratsgenehmigung gebunden. Mit Wasser mußte bisweilen sparsam umgegangen werden, denn das feurige Element oder der rote Hahn schwang sich urplötzlich auf das alte trockene Schindeldach des Giebelhauses, dann wimmerte die Feuerglocke um Hilfe.

Am Ostermontag des Jahres 1571 ging der Obere Stadtplatz in Flammen auf. „Khaien ainzigs haubt blib versont“, so berichtet ein dringendes Ratsschreiben an die Regierung zu Wien.

Und wer zuweilen in die aufgestemmt Wandnischen hineinsah, konnte hie und da an der Hausfront schwarzberußte Steine wahrnehmen, die ihrer Lage nach keineswegs zu einem Kamin gehören konnten, sondern vermutlich noch von der Brandruine stammten. Sehr deutlich konnte man beim Haus Nr. 1 (Mesner) voriges Jahr anlässlich der Fassadenerneuerung die verkohlten Balkenenden sehen, über die man vor vierhundert Jahren weiter aufbaute. Dieses Gebäude zeigt übrigens jetzt bei dem aufgestemmt Kastenloch hintergassenseitig einen ca. 43 cm unter dem Verputz liegenden bzw. stehenden Pfeiler aus bodenständigem Tuffstein, der vermutlich eine Arkade trug oder noch trägt. Diese Pfeilernischen wurden wahrscheinlich einstmalig vollgemauert, die vorkragenden Steine verschwand und mit diesen auch die hübschen Mauerbögen, um die man heute so heftig wegen ihrer Belassung kämpft.

Es scheint, daß der geschobene Stadtplatz ehemals fast ein ganzlossener Arkadenhof (keine Laubgänge!) war. Wer würde z. B. vermuten, daß das Haus Obere Stadt Nr. 20 einstmalig einen offenen Arkadengang hatte, wie Bilder im Museum beweisen. Es wurde zeitweilig an den alten Giebelhäusern herumgepuscht, leider nicht immer zu deren Vorteil, sondern eher zum Nachteil des ganzen Stadtbildes. Diese Klage betrifft nicht nur unsere Zeit, sondern prangert hauptsächlich die Abriß- und Stadtverschönerungswut des vorigen Jahrhun-

derts an. Und noch weiter zurück! Wieviel Dachfirne verstecken sich hinter den Scheinfassaden, die das geltungsbedürftige Zeitalter der Renaissance einstmals verbrach, um mehr zu scheinen, als man eigentlich war: Blendwerk solcher Art konnte anlässlich der Kabellegung an der Ecke des Bürgerspitals, weyerstraßenseitig, erkannt werden. Die Maßstäbe stellten plötzlich in einen Hohlraum, der sich zwischen zwei Hausmauern vom Straßenpflaster bis unter den Dachfirst erstreckte.

Je älter das Haus und baulustiger der Besitzer war, desto eher wird man auf eine Überraschung stoßen, die erst der Zufall oder die plan- und sachgemäße Freilegung ermöglichte. Zu dieser zählt das Gewände der St. Magdalenen-Kirche mit ihren jüngst freigelegten Strebenpfeilern. Im Zuge dieser lobenswerten Erneuerung unseres Pfarrherrn entdeckte man unter dem Verputz den rechten Flügel eines spätgotischen Reliefs neben dem Zeysel-Epitaph, die schlafenden Jünger im Garten Gethsemane darstellend.

Zu den kleinen baulichen Überraschungen gehört auch der Abriß eines kleinen Chors der Pfarrkirche, in dessen Nische heute raumfüllend und dominant sich das große Kreuz erhebt. Aber während man die hinaufführende Miniaturstiege stufenweise entfernte, öffnete sich eine gleich große, aber abwärtsführende Steintrappe zu einem wahrscheinlich mittschiffs gelegenen Gewölbe, das leider durch Schuttmassen unzugänglich ist. Ob diese Schutzstufen in eine Unterkirche oder Gruft einstmals vom Presbyterium aus führten, kann diesfalls noch nicht behauptet werden. O. H.

Schilling pro Jahr festgelegt. Angesichts des allgemeinen Interesses an dem Bestand der Ortsmusikkapelle wird sich wohl keiner des Pfarrbereiches verschließen, wenn die Musik zwecks Beirritung und Entrichtung des ersten Mitgliedsbeitrages an ihn herantritt.

Windhag

Geburt. Am 13. ds. kam im Haber-reith, Kronhobel Nr. 40, der Storch ins Haus und brachte dem jungen Paar Jo-hann und Maria Schaubberger ihr erstgeborenes Töchterl Maria. Möge ihm viel Glück und Segen beschieden sein!

Vom Kriegerdenkmal. Der Blätterfall in der Natur und das herannahende Fest Allerseelen, der Gedenktag aller Verstorbenen, erinnern uns wieder in beson-ders eindringlicher Weise an das Sterben. Windhag feierte am 18. ds. einen Gedenk-tag an das Massensterben seiner Söhne in beiden Weltkriegen, die Einweihung des symbolischen Sammelgrabes der Ge-fallenen, des erweiterten Kriegerdenk-males. Mildes, schönes Herbstwetter ver-schönerte diese Trauerfeier. Punkt 2 Uhr marschierte die Ortsmusikkapelle, einen Trauermarsch spielend, gefolgt von den Heimkehrern, in den Friedhof ein, wo bereits eine große Volksmenge um das Mahnmal der Gefallenen Aufstellung ge-nommen hatte. Hierauf ergriff der Orts-seelsorger das Wort: „Dieses schlichte Denkmal“, führte er unter anderem aus, „führt mit seinen drei Gedenktafeln eine gewaltige Sprache: die Sprache der Er-innerung an 69 gefallene und 19 ver-mißte Söhne dieser Gemeinde, zum größ-ten Teil der Pfarrgemeinde, die einst hier Abschied genommen haben von den Ihrigen, die sich einst hier in dieser Kirche, in diesem geistigen Vaterhause, an dessen Außenwand nun diese Gedenk-tafeln angebracht sind, letzten Trost und Mut holten, um dann hinauszuziehen in den Krieg, wo sie kämpften, litten und starben. In fremder Erde sind sie ge-bettet und haben sie ihre letzte Ruhe-stätte gefunden. Nun sind sie gleichsam gesammelt, all die Gefallenen der Pfarrei auf einem neuen Friedhof, auf diesem Denkmal an ihrem geistigen Vaterhause, an ihrer Pfarrkirche, in der Heimat. Möge der Anblick dieser Gedenktafeln in Zukunft alle, die den Friedhof be-

treten, zu frommem Gedächtnis an jene ermahnen, die ihr Leben auf der blutigen Walstatt des Krieges lassen mußten.“ Hierauf wurden die neuen Gedenktafeln geweiht. Bürgermeister Franz Kohout aus Waidhofen a. d. Ybbs, selbst ein Heimkehrer, führte in seiner ruhigen und sachlichen Ansprache aus, daß man über-all nach dem ersten Weltkrieg sowohl in den Städten als auch in den Dörfern daranging, den gefallenen Soldaten Denk-mäler zu errichten. So hat auch Wind-hag, dessen Kirche auf Bergeshöhe ge-legen, seinen 33 für das Vaterland ge-fallenen Söhnen des Krieges 1914—18 im Jahre 1922 ein Denkmal errichtet. Wer hätte damals gedacht, daß zwei Jahr-zehnte später ein neuer Krieg einen noch größeren Blutzoll von der Gemeinde for-dern werde. Diese Gedenktafeln mit den Namen der Gefallenen bedeuten eine Verpflichtung für einen jeden, die Ver-pflichtung für Frieden und Gerechtigkeit zu arbeiten, damit solche Opfer in Zu-kunft unserem Volke erspart bleiben. Als dritter Redner betrat Gemeinderat Ignaz Wührer das Rednerpult. Nach-dem er alle Veranstaltungsteilnehmer, besonders aber die Heimkehrer und die Abordnung der Gemeindevertretung mit Bürgermeister Dallinger an der Spitze begrüßt hatte, dankte er allen, die durch Geldspenden oder sonstige Mit-hilfe beigetragen haben, dieses Mahnmal der Gefallenen zu erweitern und zu ver-gößern. Einen namhaften Betrag stellte die Gemeinde für die neuen Gedenktafeln zur Verfügung. Im weiteren Teil seiner Ausführungen wies der Initiator des er-weiterten Denkmals hin auf die Ver- heerungen des letzten Krieges: „Millio-nen Tote, Städte vernichtet, Länder ver-wüstet, das war die traurige Bilanz eines sinnlosen Krieges. Heute glaubt man wie-der ohne Herrgott den Frieden erreichen zu können. Vielleicht wird mancher der Zuhörer sich fragen: Wozu diese Worte? Wir haben ja den Krieg nicht gewollt, sondern, daß unserem Vaterlande der Friede erhalten bleibe. Wir können ja keinen Einfluß nehmen auf die Mäch-tigen dieser Welt! Ja, das ist wahr. Eines aber können und wollen wir an-gesichts dieses Denkmals, auf dem die Namen unserer Lieben verzeichnet sind, nämlich den Entschluß fassen, den Herr-gott zu bitten, daß er der verblendeten Menschheit die Erkenntnis lassen werde,

daß nicht Haß und Ungerechtigkeit, Angst und Furcht, Waffengewalt und Atom-bomben der Welt den Frieden geben können, sondern Liebe und Gerechtig-keit; sie sind die Fundamente eines wahrhaften Friedens. Letztlich ist der Friede ein Geschenk Gottes.“ Nach Ehrensalküssen und dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden“ begaben sich fast alle Teilnehmer ins Gotteshaus zum Li-bera und zur Andacht für die Gefallenen. Ein Lied, vom Kirchenchor gesungen, be-endete diese besonders für die Angehöri-gen der Gefallenen schmerzliche Toten-ehrerung. Am 15. Oktober 1922 Krieger-denkmalweihe für die Opfer des ersten Weltkrieges; am 18. Oktober 1953 Ge-denktafelweihe für die gefallenen Solda-ten des Krieges 1939—45. Mögen uns ähnliche Trauerfeiern in aller Zukunft erspart bleiben!

Todesfall. Nach kurzem Leiden starb am 14. ds. morgens der im 72. Lebens-jahre stehende Sägewerks- und Realitätsbesitzer in Windhag, Kronhobel 10 (Undschröckmühle), Franz Koll-mann. Seine irdischen Überreste wur-den am Samstag den 17. ds. als erste auf dem neuerrichteten Friedhof in Böhl-erwerk beerdigt. Der Verstorbene, dessen Haus erst vor wenigen Jahren aus Windhag ausgeparrt wurde, hat sich im Jahre 1922 für die Windhager Pfarrkirche als großer Wohltäter erwiesen, indem er sich bereit erklärte, die größere der zwei neuangeschafften Glocken allein zu be-zahlen. Beide Glocken kosteten 88.503 Kronen 40 Heller. Franz Kollmann über-mittelte damals dem Pfarrer P. Wich-mann Weinzierl 56.300 Kronen. Dadurch hatte die ganze Glockenaktion, die auf große Schwierigkeiten stieß und schon den Anschein erweckte, als ob daraus nichts werden sollte, plötzlich eine glück-liche Wendung genommen. Gott gebe ihm die ewige Ruhe!

Sonntagberg

Kino Gleiß. Samstag, 24., und Sonntag, 25. ds.: „Seesterne“. Mittwoch, 28. ds.: „Eine Heilige unter Sünderinnen“.

Rosenau a. S.

Geburtstag. Sonntag den 18. ds. feierte der Altersrentner Johann Höbarth, wohnhaft in Rosenau a. S. 166a, Ge-meinde Sonntagberg, seinen 80. Geburts-tag. Höbarth ist auf sein Alter verhält-nismäßig rüstig und hat in seinen alten Tagen ein sorgenfreies Leben, da er von seinem Schwiegersohn und seiner Tochter liebevoll umsorgt wird. Am Vortag fand sich wie üblich eine Abordnung der Gemeinde Sonntagberg bei ihm ein, um die Glückwünsche der Gemeindevertre-tung zu überbringen und einen Ge-schenkkorb zu überreichen. Der Jubilar war sichtlich über diese Ehrung erfreut und hofft bestimmt auf Geschenkkörbe zu seinem 85. und 90. Geburtstag, was wir ihm alle, die ihn kennen, vom Herzen wünschen.

Hilm-Kematen

Todesfälle. Am 17. ds. ist der 72 Jahre alte Spengler Robert Lafontain nach längerer Krankheit in Kematen gestor-ben. Lafontain war Mitglied des hiesi-gen Arbeiter-Männergesangsvereines, welcher ihm nebst einer großen Anzahl von Trauergästen am 19. ds. bei seiner letzten Fahrt zum Friedhof von Gleiß das Ge-leite gab. — Unerwartet traf die Nach-richt alle Verwandten und Bekannten, daß den Bauer Karl Frank in Nieder-hausleiten 33 im 64. Lebensjahre ein Herzschlag getroffen hat. Welch ein Schmerz für die Witwe und den kleinen Enkel Karl! Vor einigen Stunden noch vom Felde heimgekehrt, klagte er über Unwohlsein; als seine Gattin heimkam, war er bereits tot. Samstag den 17. ds. wurde der stille, fleißige Mann in Asch-bach zur ewigen Ruhe bestattet. Groß war die Beteiligung an seinem Begräbnis. Außer der zahlreichen Verwandtschaft und den Nachbarn begleiteten noch die Feuerwehr von Aschbach, deren unter-stützendes Mitglied er war, der Kamerad-schaftsverein seinen Kriegskameraden aus dem ersten Weltkrieg zum letzten Gang. Nach den drei Salutschüssen spielte die Musikkapelle Aschbach „Ich hatt' einen Kameraden“. Ein gutes Herz, das stets hilfsbereit gegen andere war, schlägt nicht mehr. Er ruhe in Gottes Frieden!

Ortsverschönerung. Der Kaufmann Hermann Schanzer, Eduard Schan-zers Nachfolger in Kematen, hat bei sei-nem Geschäftshaus moderne Geschäfts-auslagen anbringen lassen, welche nicht nur das Ortsbild von Kematen wesentlich verschönern, sondern sich auch als Kun-dendienst im Geschäftsgang auswirken werden.

Wassersuche. Bei einer Wassersuche wurde im Wald auf dem Gelände des neuen Sportplatzes Wasser gefunden. Ob die Ergiebigkeit für eine Gemeinde-wasserleitung reicht, muß erst festge-stellt werden.

Ybbsitz

Geburten. Am 4. ds. wurde dem Forst-arbeiter Franz Auer und seiner Frau Maria in der Gemeinde Waldamt Nr. 31 ein Knabe mit Namen Franz geboren. Am 7. ds. erhielt das Ehepaar Josef und Maria Mathe, Holz- und Mosthändler,

Markt Nr. 172, ein Mädchen, das mit den Namen Ilse Maria Josefa ge-tauft wurde. Am 16. ds. wurde den El-tern Engelbert Kloimwieder und seiner Frau Berta Kloimwieder-Aigner geb. Wurm, Landarbeiter, Rotte Hasel-graben 18, ein Knabe geboren, der den Namen Gottfried erhielt.

Kriegsblinden-Sammlung. Die in dieser Woche beendete Sammlung für die Kriegsblinden ergab einen Betrag von S 2.199.50.

Opponitz

Eheschließung. Am 19. ds. schloß der Sohn vom Hause Obergrasberg, Josef Kaltenbrunner, mit der Bauertoch-ter vom Hause Mitterwinn, Fräulein Agnes Schallauer, den Bund fürs Leben. Schon am Vorabend begaben sich die Mit-glieder der österr. Jugendbewegung zum Elternhaus der Braut, um ihrem lang-jährigen Mitglied ein Ständchen darzu-bringen. Die Jugend-Theatergruppe ver-liert durch die Verehelichung eine gute Kraft, hat doch Agnes immer die ihr zu-gedachten Rollen so gut gespielt. Den Neuvermählten nochmals die besten Glückwünsche!

Von der Jagd. Vor einigen Tagen er-reichte uns die Kunde, daß ein Pracht-exemplar eines Keilers zur Strecke ge-bracht wurde. Wie sich später jedoch herausstellte, handelte es sich diesmal nur um sogenanntes „Jägerlatein“.

Großhollenstein

Pro-Radio-Aktion. Die von der Post- und Telegraphendirektion in Wien als zustän-dige Radioüberwachungsstelle entsendete Pro-Radio-Arbeitsgruppe unter Leitung des Direktors Ing. Blumenau hat in fast dreiwöchiger Arbeit die Rundfunk-Entstörung und Verbesserung des Empfangs in unserem Ort in wirklich zufriedenstellender Weise durchgeführt. Der Leiter der Gruppe ist mit seinem Stab an tüchtigen Mitarbeitern, und zwar Ing. Mayer, Ing. Schwaighofer, Oberwerkmeister Kutschera, Werk-meister Reichl, den Postadjunkten Müller und Kamel sowie Telegra-phenmonteur Thym in unermüdlichen Untersuchungen allen Fehler- und Störungsquellen auf den Grund gegangen und hat sie beseitigt. Auch eine der un-angenehmsten Störungen im Transforma-tor Unterleiten konnte durch neue starke Sicherungen entfernt werden, indem auch die Gemeinde durch die Anschaffung der-selben ein Opfer für die Allgemeinheit brachte. Alle mehr als 400 Radioempfän-ger danken hiemit herzlichst Ing. Blu-menau und seinen Mitarbeitern für die gediegene Arbeit. Wir wollen aber auch den Mahnungen der Aktion ein williges Ohr leihen und ihren Rat befolgen: „Macht den Erfolg von Pro Radio zu einem dauernden, indem ihr 1. die elek-trischen Geräte und Installationen in gu-tem Zustand erhaltet, 2. bei Neuanschaf-fungen stets ausdrücklich störfreie oder entstörte Elektrogeräte verlangt, 3. indem ihr eure Radioanlage stets ordentlich pflegt, denn nur ein guter Empfänger mit einer guten Antenne gibt guten Empfang. Schadhafte Empfänger, wackelige Be-helfsantennen und schlechte Erdleitun-gen täuschen arge Funkstörungen vor, wie sie auch vielfach vorgefunden wur-den.“

Ländliches Fortbildungswerk. Am Sonntag den 18. ds. fand um ½11 Uhr vormittags die Hauptversammlung des Ländlichen Fortbildungswerkes im Volks-schulgebäude statt. Der Sprengelleiter Haslinger konnte als Ehrengäste be-grüßen den Direktor der Waldbauern-schule in Hohenlehen Ing. Klickow-itz, Ing. Hedenigg und Melklehrer Mitterhuber, ferner den Sekretär der Bezirksbauernkammer Ing. Atzin-ger, den Schuldirektor Pschorn und andere. Zuerst wurden die Jahres-berichte des Schriftführers Felix Win-kelmayer jun. und der Bericht des Kassiers Rupert Pichler erstattet, zu welchen der Sprengelleiter Aufklärungen gab. Als Erster hielt Schuldirektor Psc-horn einen Vortrag über „Praktische Wege zur Volkskulturarbeit auf dem Lande“, welcher sehr spannend war und hauptsächlich echte Volkstumspflege empfahl: Das Festhalten am alten, guten Brauchtum, der Gedenkfeste, dem guten, alten Hausrat und an den wirklich ech-ten Trachten, die er eingehender erklärte. Er empfahl auch neben den neuen Tän-zen das Pflegen der alten Volkstänze. Auch den Totenverehrungskult am Berg-friedhof zu Hollenstein besprach er. Er warnte vor dem allzu vielen Hineintra-gen von Steinen. Lieber beim alten Brauch der geschnitzten kunstvollen Holzkreuze und Schmiedearbeiten blei-ben. Vor allem ist aber die Pflege der alten Volkslieder wichtig. Es ist erfreu-lich, daß die Hollensteiner Jugend schon dreimal beim Jugendwettsingen auswärts einen ersten Preis errungen hat. Es sollten sich künftig auch Burschen und Mädel bis zu 21 Jahre melden. Daß die Musik hier gute Pflege findet, zeigt die letzte Musikerehrung, bei der sechs Musiker mit dem goldenen Ehrenzeichen für die Verdienste um die Musikpflege geehrt wurden. Es soll sich noch mehr Jugend am Musikleben beteiligen. Auch zu Theater- und Laienspielaufführungen soll sich, wer Lust und Begabung dazu hat, melden. „Also pflegt das gute, edle

Schulkinder brauchen viel Schlaf

Mit sechs Jahren fangen unsere Kinder ein neues Leben an, — die Schulzeit be-ginnt! — Es ist eine einschneidende Ver-änderung; kaum ein Erwachsener kann sie nachempfinden, aber man sollte es sich doch klarmachen. Die Veränderung ist nicht nur durch die Schule hervor-gerufen; ihr Anfang ist mit Bedacht auf einen Zeitpunkt gelegt, der sowieso eine Wende bedeutet. Nach vollendetem sechs-ten Jahr ist der Verstand reif zu be-wußtem Lernen, und gewisse Nerven-leitungsbahnen sind erst jetzt voll ent-wickelt. Auch äußerlich haben sich die Kinder verändert. Die Beine sind im Ver-hältnis länger geworden, der Kopf aber wächst nur noch ganz langsam und er-scheint deshalb kleiner, die Fülligkeit des Kleinkindalters ist verflogen und die Kin-der werden magerer. Alle diese Verände-rungen sind zu bemerken, ob die Kinder zur Schule gehen oder nicht. Wenn sie auch nicht von heute auf morgen eintre-ten und ein Kind ein wenig schneller und ein anderes langsamer reift, so ist es durchwegs ein schwerer Fehler, wenn ehrgeizige Eltern anstreben, daß ein Kind vorzeitig eingeschult wird. Zu früh zur Schule gehen, fördert nicht, sondern be-einträchtigt körperlich und geistig; frü-her oder später bleiben die meisten die-ser Kinder — übrigens zu ihrem Glück — einmal sitzen. Gerade an solchen zu früh in die Schule geschickten Kindern wird klar, welche große Ansprüche der Schulbesuch stellt.

Ein Punkt nun erschwert in ganz un-nötiger Weise die an sich viel Kräfte fordernde Schulzeit: dem Schlafbedürf-nis der Schulkinder wird in weiten Krei-sen, ganz besonders auf dem Lande, nicht genügend Rechnung getragen. Einer der Hauptunterschiede zwischen Heranwach-senden und Erwachsenen ist, daß Er-wachsene zu Dauerleistungen befähigt sind, während Kinder zwar erstaunliche, kurzfristige Leistungen vollbringen können, aber Daueranstrengungen nicht gewachsen sind und, wenn sie dazu ge-zwungen werden, ernstlich Schaden lei-den. Kinder brauchen reichlichen Wech-sel zwischen Anstrengungen und Ruhe. Es ist deshalb sehr bedauerlich, daß der Mittagsschlaf beim Schulkind oft nicht durchgesetzt werden kann, weil Schul-kinder ihn energisch abzulehnen pflegen. Oft wurde er schon vor der Schulzeit aufgegeben, weil die Kinder nicht müde genug waren. Der durch den Unterricht anstrengend gewordene Vormittag würde ihn wieder nötig machen, aber es gelingt oft nicht, die Kinder dazu zu bewegen, — zumindest glauben es die Mütter. Ein gu-ter Ausweg ist, ohne Worte darum zu machen, sofort einzurichten, daß Kinder, die offensichtlich ermüdet aus der Schule kommen, sich vor Tisch eine halbe Stunde hinlegen, unter Umständen nur auf ein Sofa oder sonst eine Liege-gelegenheit. Ausgezogen im Bett schlafen, dabei ruht man zwar besser aus, aber ein

kleines Zwischenschläfchen ohne Aus- und Anziehmühen fügt sich für Mutter und Kind um diese Tageszeit meist we-niger umständlich ein. Man legt die Mit-tagsmahlzeit entsprechend.

Keinesfalls dürfen Kinder ohne jede Ruhepause sofort nach Tisch an die Schularbeiten getrieben werden, „damit sie es hinter sich haben“. Das ist Kräfte-verschwendung! Ruhepausen, möglichst eine Schlafpause, erholt und spart da-durch Kraft. Wie schnell arbeitet man, wenn man sich frisch fühlt und wie lang-sam und schlecht, wenn man müde ist! Kinder sind, wie schon gesagt, besonders empfindlich gegen langdauernde Anstren-gung. Beim Thema Schularbeiten sei auch daran erinnert, daß zum Lesen und Aus-wendiglernen die Bauchlage eine wohl-tuende Abwechslung vom Sitzen bedeutet. Auch langes Sitzen ist eine anstrengende Dauerleistung. Zeitweise auf dem Bauche liegen, leistet dem Rücken der Kinder nach Aussage unserer Orthopäden aus-gzeichnete Dienste.

Als Schlafzeiten sind durchschnittlich nötig: 12 Stunden für das erste und zweite Schuljahr, 11 Stunden für das dritte, 10 bis 11 Stunden für das vierte bis fünfte, 10 Stunden für das sechste und siebente, 9½ für das achte Schuljahr. Das Bedürfnis kann bei einzelnen Kin-dern größer und kleiner sein. Der Schlaf-typ muß beachtet werden. „Abend-schläfer“ schlafen bald ganz tief, der Schlaf wird allmählich leichter, und sie erwachen morgens erfrischt und mun-ter. „Morgenschläfer“ wollen abends nicht ins Bett, schlafen schlechter ein, er-reichen spät in der Nacht die erste Schlaf-tiefe und wachen morgens aus einer zweiten Schlaf-tiefe müde auf. Die ersten Stunden sind sie nicht recht zu gebrau-chen und werden erst langsam richtig munter. Gerade diese Kinder, die „ner-vös“ zu sein pflegen, müssen abends früh zu Bett, um das nötige Schlafquantum zu bekommen und brauchen möglichst eine Schlafpause, zumindest Ruhepausen, un-tertags. Ein morgens unausgeschlafenes Kind muß abends um so früher ins Bett, auch wenn es sich sträubt, und es muß morgens zeitig geweckt werden, da es sonst wegen der längeren Anlaufzeit die ersten Schulstunden weniger ausnutzt und infolgedessen bei Durchschnitts-begabung in den Leistungen zurück-bleibt.

Eltern haben selbst das größte Inter-esse daran, daß ihre Kinder genügend Schlaf bekommen. Ausreichender Schlaf gehört zu den Lebensnotwendigkeiten, die schlechterdings nicht zu ersetzen sind. Man muß also darauf bestehen, auch wenn die Sprößlinge sich abgeneigt zeigen! Ärzte machen darauf aufmerk-sam, daß es in Kinderheimen ohne son-derliche Mühe gelingt, daß Schulkinder um 20 Uhr schlafen gehen und auch nachmittags 1 bis 2 Stunden schlafen.

Brauchtum, um der Jugend auch einen inneren sittlichen Halt zu geben! Begeisterter Beifall dankte dem Redner. Ing. Atzinger hielt anschließend einen seiner bekannt äüßerst gediegenen, lebhaften und beliebten Vorträge über die fachliche Weiterbildung. Er führte aus, daß fachliche Fortbildung immer wertvoller sei als materielle Hilfe. Er gab viele praktische Winke und Anregungen in der gewohnten drastischen Weise, oft humorvoll gewürzt. Er besprach u. a. den Molkereikurs, Mostereikurs, Süßmostbereitung, Obstbau, Baumwärterkurs, Wühlmausbekämpfung, Melkerkurs, Leistungskontrolle, Zuchtierlehre und Aufzucht, Fütterungsvorführungen und Schweinemastversuche. Seinen Anregungen entsprechend wurde nun sogleich beschlossen, Versuche in Hohenlehen am nächsten Sonntag um 1/3 Uhr nachmittags zu besuchen. Alle Interessenten sind zu diesen kostenlosen Vorführungen eingeladen. Ing. Atzinger erläuterte dann die Kalkdüngungsaktion. Diese ist besonders jetzt günstig, da die Amerikaner sie jetzt noch unterstützen. Eingehend erklärte er auch die sehr wichtige Stalllüftung. Auch eine Kälber-Vermittlungsaktion mit Leistungsnachweis kommt wieder in Gang und die Anschaffung von Sprengelgeräten. „Nützt diese Möglichkeiten und meldet euch! Packt zu und geht mit der Zeit!“ Den Ausführungen des Redners folgte rauschender Beifall. Nun wurden die Neuwahlen durchgeführt. Das einstimmige Ergebnis ist folgendes: Sprengelleiter Felix Winkelmeijer jun., Stellvertreter Sepp Schlager (Schmuckenhof), Sprengelleiterin Frl. Rosa Bleimauer (Fahnlehen), Stellvertreterin Frl. Berta Wailzer (Michelsberg), Schriftführer Johann Hinterramskogler, Stellvertreter Leopold Tanner, Kassier Leopold Schnabel (Bachelreit), Stellvertreter Ignaz Schnabler, Bücherwart Lorenz Pichler, Stellvertreter Frz. Schachner. Der bisherige Sprengelleiter Haslinger dankte anlässlich seiner Amtsübergabe allen Gönnern, Helfern und Mitarbeitern, insbesondere Ing. Atzinger und Direktor Pschorn in herzlichen Worten und der Bezirksbauernkammer für viele Unterstützungen. Er wünschte der neuen Leitung viel Glück und erfolgreiche Zusammenarbeit. Der neue Sprengelleiter Winkelmeijer dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und bat um eifrige Mitarbeit. Jeder solle mit Freuden am Sprengelwerk mitarbeiten. Sein erster Dank gebühre dem Schuldirektor Pschorn für seine wertvolle Unterstützung. Desgleichen auch Ing. Atzinger. Unter anderem sagte er, daß wie es in jedem christgläubigen Bauernhause üblich ist, auch er an dieser Stelle vor allem den Herrgott bitte, daß er unsere Arbeit segne. Wollen wir in aller Zukunft dem Bauernstande treu bleiben und zusammenarbeiten und durch unsere Weiterbildung den Bauernstand und damit auch den Lebensstandard des österreichischen Volkes heben. Nun sprach der Direktor der Waldbauernschule in Hohenlehen Ing. Klickowits. Er äußerte sich in warmen Worten lobend über die Arbeiten und vorgenommenen Aufgaben des Sprengels. Wenn auch manches Praktische zu bessern sei, so sei er von dem beseelten Eifer mit dem hier an alle Fragen herangegangen werde, förmlich ergriffen. „Ich kann euch sagen, daß euer Werk richtig geht!“ sagte er und erklärte dann, daß es heutzutage um die Existenz des Gebirgsbauern gehe. Selten wird aber eine bäuerliche Sprengelleitung so viel wertvolle Unterstützung finden, wie hierorts, z. B. durch die Frauenschule in Unterleiten, die Waldbauernschule in Hohenlehen, die wertvolle Betreuung durch Kammersekretär Ing. Atzinger und insbesondere durch Schuldirektor Pschorn; alle sind bemüht, euer Bestreben zur Weiterbildung zu unterstützen. Und darum rufe ich euch zu: Greift zu, es wird schon gehen! Die Hauptversammlung fand ihren Abschluß mit dem Gemeinschaftslied „Wahre Freundschaft soll nicht wanken“. In einem Nebensaal führte nun Ing. Hedenigg einen Film über die Gebirgs- und Waldbauernschule in Hohenlehen vor. Er zeigte in prächtigen, gut gelungenen Bildern den Unterricht in dieser einzigartigen Lehrstätte für den Gebirgsbauern. Man sah alles vom Fortgang des Zögling von daheim an, die Fahrt durchs Ybbstal, den Empfang und die Aufnahme in der Anstalt — einem ehemaligen Schloß mit vielen Wirtschaftsgebäuden — und den Unterricht in allen Einzelheiten in den Lehrsälen, im Freien und in Kursen, in den Ställen des Gutshofes, bei den Geräten und Traktoren und den vielen schönen Räumen der Anstalt, beim Gottesdienst und die endliche Heimkehr zu den Eltern. Ein prachtvoller Kulturfilm!

Lichtspiele. Samstag den 24. ds.: „Der schwarze Adler“. Sonntag den 25. ds.: „Der Obersteiger“.

Gaffenz

Vom Brandschadenhilfsverein. Die Feuerkasse Gaffenz, Weyer und Großbraming zur Unterstützung ihrer Mitglieder auf wechselseitiger Basis hielt am Sonntag den 18. ds. in Blumauers Gasthof in Weyer ihre diesjährige Generalversammlung ab. Obmann Sebald Katzensteiner begrüßte die Er-

schienenen und stellte fest, daß die Zweidrittelmehrheit nicht vorhanden ist. Nachdem es schon über eine halbe Stunde über die anberaumte Zeit ging und die Wartefrist schon abgelaufen war, wurde die Generalversammlung eröffnet. Punkt 1: Das letzte, im Vorjahr aufgenommene Versammlungsvorjahr wurde verlesen und zur Kenntnis genommen. Der Kassabericht gab das gleiche Bild wie im Vorjahr, da es gottlob bei uns keinen Brand gab und nur eine Restsumme von rund 800 S das Kassabuch aufweist. Der Bericht wurde ohne Debatte zur Kenntnis genommen. Weiters wurde auf die Feuerbeschau hingewiesen und beanständete Mitglieder aufgefordert, die Schäden zu beheben, ansonsten ist der Selbsthilfeverein, wenn durch solche nichtbehebene Beanständungen ein Brandhüch entsteht, ab 15. November d. J. seiner Unterstützungspflicht entbunden. Wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. Anschließend wurde die nach den Statuten fällige Ersatzwahl zweier Ausschüsse durchgeführt. Für Engelbert Schausberger wurde H. Salcher, Prenkler, Kleinreifling, und für Ludwig Kaltenbrunner wurde auf Antrag von Obmannstellvertreter Lumpelcker Josef Katzensteiner eingesetzt. Der Antragsteller sprach ferner den Wunsch aus, daß die Obmannstelle vom bewährten Obmann

Baderlehner beibehalten werden möge. Wurde zur Kenntnis genommen. Betreffs des Abstimmungsmodus zog man die Akklamation vor, um Zeit zu sparen. Die vorgeschlagenen zwei neuen Vertreter wurden mit überwältigender Mehrheit gewählt. Bei „Allfälliges“ wurde die Mitgliederaufnahme besprochen. Es wurde betont, daß vorwiegend Landwirtschafttreibende zu erfassen sind. Bei Mitgliedern, die hauptberuflich im Gewerbe stehen, soll der Generalversammlung die Aufnahme vorbehalten sein. Bei diesem Punkte konnte keine Einigung erzielt werden und soll die nächste Generalversammlung sich damit beschäftigen. Auch wurden auf Grund der früheren Pfarrbenennung und der heutigen politischen Gemeindebegrenzung bzw. Pfarrsprengelreichweite einige Richtstellungen im Statutenbüchel angeregt. Mit dieser notwendigen Korrigierung wird sich der Verein in allernächster Zeit beschäftigen müssen. Nachdem die Zeit schon vorgeschritten war, dankte Obmann Baderlehner für das rege Interesse in der Generalversammlung und Obmannstellvertreter Lumpelcker wünschte unserem bewährten Obmann Baderlehner noch viele Jahre Gesundheit bei seiner Tätigkeit. Hierauf schloß der Vorsitzende Obmann Sebald Katzensteiner die Jahresversammlung um 12.30 Uhr mittags.

Hohendanner hatte das Spiel fest in der Hand und leitete es zur Zufriedenheit beider Mannschaften sowie der zahlreichen Zuschauer, die die beiden Mannschaften durch begeisterte Zurufe zur Höchstleistung anspornten.

Die Meisterschaftstabelle zeigt bis jetzt folgenden Stand:

	Anzahl der Spiele	Siege	Unentschieden	Verluste	Punkte insgesamt
Landesfachschule Waidhofen	3	1	1	1	3
Stiftsgymnasium Melk	1	1	—	—	2
BRG. Amstetten	1	1	—	—	2
BRG. Waidhofen	1	—	1	—	1
Handelsschule Amstetten	2	0	0	2	0

Für die Bauernschaft

Fütterungsversuch Hohenlehen. Die erste größere Besichtigung des Fütterungsversuches für Schweine und Milchvieh an der Wald- und Gebirgsbauernschule Hohenlehen findet am Sonntag den 25. ds. statt. Treffpunkt um 14.30 Uhr in der Schule.

Aufförstungskurs Ybbsitz. Für den Aufförstungskurs am 10. und 11. November in Ybbsitz sind noch mehrere Plätze frei. Weitere Anmeldungen werden daher ehestens bei der Bezirksbauernkammer erwartet. Der Kurs ist kostenlos. Für auswärtige Teilnehmer wird auch Quartier und Kost gratis zur Verfügung gestellt.

Seilfett. Das im Wege der Bezirksbauernkammer gemeinsam beschaffte Spezialdrahtseilfett ist eingetroffen und möge abgeholt werden.

Obstbauvermittlung. Da die Ausgabe der bestellten Obstbäume voraussichtlich am Freitag vor Allerheiligen erfolgen wird, sind die letzten Anmeldungen für diese Aktion bis spätestens Dienstag den 27. ds. bei der Bezirksbauernkammer vorzunehmen.

Obstbaukurse. Gemeinden, Obstbauvereine, Sprengelgemeinschaften des Fortbildungswerkes, Fortbildungsschulen, welche die Abhaltung eines Kurses für Winterarbeiten im Obstbau (eintägig) oder einen Wühlmausbekämpfungskurs (zweistündig) wünschen, mögen dies bis spätestens 28. Oktober der Bezirksbauernkammer bekanntgeben, damit die entsprechenden Anträge termingemäß der Landwirtschaftskammer vorgelegt werden können.

SPORT-RUNDSCHAU

Filmvortrag „Olympia Helsinki“

Der bereits angekündigte Filmvortrag über die Olympischen Spiele 1952 in Helsinki findet am Samstag den 24. ds. im Gasthaus Hofellner (Aschenbrenner) um 14.30 und 17 Uhr statt. Interessenten sind hiezu herzlich eingeladen.

Aus der Arbeit der Union Waidhofen a. d. Y.

Der Union-Turn- und Sportverband Österreichs hat für das Jahr 1953 sich die Leistungssteigerung auf breiter Basis zum Ziel gesetzt und die Grundsätze hierfür in einem umfangreichen Arbeitsplan festgelegt, der nicht nur für die Vereine bindend ist, sondern insbesondere auch bei der Bewertung der sportlichen Leistungen der einzelnen Vereine eine maßgebliche Rolle spielt. Neben den Einzelleistungen bei den verschiedensten sportlichen Wettkämpfen bieten die im Arbeitsprogramm vorgeschriebenen Vereinsmeisterschaften ein anschauliches Bild erfolgreicher Breitenarbeit. Es vergeht wohl kaum ein Wochenende, wo die Union Waidhofen a. d. Ybbs nicht zu einem sportlichen Wettkampf in einer Sparte antritt, ja es ergab sich oft ein Einsatz an verschiedenen Orten und in verschiedenen Sportzweigen zugleich, der erfolgreich abgewickelt werden konnte. So sei als Beispiel ein Sonntag im August 1953 herausgegriffen:

Im Parkbad Waidhofen a. d. Ybbs: Österreichische Wasserballmeisterschaften.

Am Tennisplatz Waidhofen a. d. Ybbs: Ybbstaltturnier.

In Ybbsitz: Fußballwettkampf mit 2 Mannschaften.

In Wolkersdorf, Niederösterreich: Niederösterreichische Schwimm-Meisterschaften.

In Amstetten: Bezirksmeisterschaften in Leichtathletik.

Dieser Großinsatz an einem Tag beweist wohl eindeutig die intensive Breitenarbeit. Dies kommt auch in der Übersicht der durch die Union Waidhofen a. d. Ybbs durchgeführten Vereinsmeisterschaften zum Ausdruck:

März 1953: Schilaufl, 45 Teilnehmer.

August 1953: Schwimmen, 64 Teilnehmer.

September 1953: Leichtathletik, 76 Teilnehmer.

September 1953: Tennis, 18 Teilnehmer.

Oktober 1953: Turnen, 24 Teilnehmer.

Im Zuge dieser Meisterschaften wurden auch heuer wieder durch Mitglieder ein Versehrtensportabzeichen, ein Sportabzeichen in Gold 1. Klasse, ein Sportabzeichen in Silber 1. Klasse, drei bronzene Sportabzeichen 1. Klasse, zwei bronzene Sportabzeichen 2. Klasse und zwei Jugendsportabzeichen erworben.

Der vorstehende Bericht gibt ein eindrucksvolles Bild über die innere Arbeit der Union Waidhofen a. d. Ybbs, die von den Aktiven unter Führung ihrer bewährten Fachwarte geleistet wird.

Den Abschluß der Vereinsmeisterschaften bildeten die am vergangenen Sonntag in der städt. Turnhalle vor zahlreichen Zuschauern unter Leitung von Landesmeister Berthold Bauer und der Kampfrichter Binder, Sobotka, Stummer und Vogt in vorbildlicher Weise abgewickelten Wettkämpfe im Turnen, die bei einer sehr erfreulichen starken Teilnehmerzahl vorzügliche Leistungen in der Ober-, Mittel- und Unterstufe boten. Die guten Fortschritte im turnerischen Können, insbesondere beim Frauenturnen, ergeben einen hoffnungsvollen Ausblick auf die im November in Wien stattfindenden Landesmeisterschaften im Turnen.

Böhlerwerk—BSG. St. Valentin 4:1 (3:0)

In einem von beiden Seiten mit großer Ambition geführten Spiel konnte Böhlerwerk auf eigenem Platz verdient siegen. Die Böhler-Mannschaft hinterließ gegenüber den letzten Spielen wohl einen konsolidierteren Eindruck. Nichtsdestoweniger gab es trotz

des klaren Sieges bedenkliche Schwächen in der Mannschaft. Vor allem mit dem Angriffskvintett konnte man nicht recht zufrieden sein. Hätte nicht Peßl wieder einmal eine Glanzpartie hingelegt, wäre es mit dem ersten Punktegewinn nichts geworden. Piringer im Angriffszentrum wollte beim besten Willen nichts gelingen. Der Rechtsverbinder Dietrich legte sich wohl gehörig ins Zeug, doch spielte er mehr Läufer als Stürmer. Der Linksaußen Bittner ist gewiß unheimlich schnell, er kam auch wiederholt schön durch, doch statt zu flanken, drosch er den Ball gewöhnlich ins Blaue. Der Rechtsaußen Willi Mück spielte so grimmig wie erfolglos und kam überhaupt nicht dazu, eine Flanke abzugeben. Erfreulicheres ist von der Halbfreihe zu berichten, in der Fahnberger sehr gut gefiel. Trotz seines ansehnlichen Körpergewichtes war er sehr schnell und spielte vor allem mit Verstand. Der Mittelläufer Suchy, der Turm vieler Schlachten, konnte auch diesmal nicht seine Höchstform erreichen, nichtsdestoweniger war aber auch er eine Stütze seiner Elf. Sonneleitner war überaus agil. Walter Mück entwickelte sich immer mehr zu einem Klasseverteidiger. Er war auch diesmal nur schwer zu umgehen. Sein Partner Großbauer agierte zeitweise zu sehr im Hofratstil. Ein ausgezeichneter Tormann war wieder Holzfeind. Valentin, das bis zur letzten Minute mit einer seltenen Aufopferung kämpfte, spielte überaus fair und nahm die Niederlage mit sportlichem Anstand hin. Peßl (3) und Bittner (1) erzielten die Tore für Böhlerwerk. Reserven 1:1. Jugend 8:3 für Valentin.

Mittelschüler-Fußballmeisterschaft Gruppe Ybbstal

Bundesrealgymnasium Waidhofen a. d. Ybbs gegen Landesfachschule Waidhofen a. d. Y. Resultat: 0:0

Am Freitag den 16. ds. fand auf dem alten Sportplatz die mit großer Spannung erwartete erste Begegnung der beiden Ortsrivalen im Rahmen der Meisterschaft statt. Ohne jede Übertreibung gehörte dieser Kampf zu den aufregendsten und interessantesten Spielen, die je zwischen den beiden Schulen ausgetragen wurden. Von der ersten bis zur letzten Minute wurde mit dem Einsatz der ganzen Kraft gespielt. Viele gefährliche Situationen wurden immer wieder aufs neue von den aufopferungsfreudigen, nimmermüden Hintermannschaften geklärt. Das Spiel verlief auf beiden Seiten ziemlich offen. Von einer Überlegenheit der einen oder der anderen Mannschaft kann eigentlich nicht gesprochen werden. Unter den Realgymnasiasten ragten besonders John, Figlerl und Haider sowie Amir als unermüdete Angreifer hervor. Mader war ein hervorragender Verteidiger. Bei den Fachschülern traten besonders Forster und Pflügl als die eisernen Säulen der Verteidigung hervor. Aber auch der Tormann Gasteiger sowie die Stürmer Kirchshofer, Leimlehner und Raffetseder zeigten infolge guter Balltechnik, schöne Leistungen. Vom besonderen Kampfgeist beseelt war der Verbinder Deiretsbacher, der allgemein gefiel. Der Spielverlauf zeigte folgende Höhepunkte: Bereits nach Anpfiff drängte die Realschule gegen das Tor der Fachschüler. Der ausgezeichneten Verteidigung gelang es gleich in den ersten Minuten einige gefährliche Situationen zu retten. Im Gegenangriff konnten die Fachschüler einige schöne Aktionen starten, die aber immer wieder von der Verteidigung der Realschüler abgeschlagen werden konnten. In der 15. Minute gelang es Gindl durch eine Soloaktion das Tor der Realschüler stark zu gefährden. In der zweiten Halbzeit hatten die Realschüler vorübergehend etwas mehr vom Spiel. Ein indirekter Freistoß, von der Fünferlinie gegeben, setzte die Verteidigung der Fachschule in Verwirrung, doch der treffliche Verteidiger Forster konnte den Ball knapp vor der Torlinie ins Feld zurückschlagen und so die heikle Lage meistern. Der Schiedsrichter

ANZEIGENTEIL

Herzlichen Dank
sagen wir für die zahlreiche Teilnahme am Begräbnis unserer lieben Mutter, für die schönen Kranz- und Blumenspenden, ferner für die sorgsame Betreuung im hiesigen Krankenhaus und Herrn Pfarrer Litsch für die tröstenden Abschiedsworte am Grabe.
Zell, im Oktober 1953.
3474 **Geschwister Urban-Gerber.**

Dank
Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Heimganges unseres guten Gatten, Vaters und Großvaters, Herrn
Robert Lafontaine
sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege innigen Dank. Besonders danken wir auch Herrn Dr. Alois Schmutzer für die sorgsame Behandlung und Betreuung sowie der Musikkapelle und dem Arbeitergesangverein für das ehrende Geleit.
Kematen, im Oktober 1953.
3481 **Anna Lafontaine und Familien Sommer.**

Dank
Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein
Maria Möst
sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die liebevollen Blumengrüße sagen wir auf diesem Wege den innigsten Dank.
Waidhofen a. Y., im Oktober 1953.
3494 **Familien Möst.**

Dank In der Heimat wurde uns Heimkehrern ein so herzlicher Empfang zuteil, daß wir nicht in der Lage sind, jedem einzelnen dafür zu danken. Wir danken hiemit öffentlich allen, die uns so freundlich begrüßten und uns nach so viel schweren Zeiten wahre Freude bereiteten. In erster Linie danken wir der Stadtgemeinde und ihrem Bürgermeister Franz Kohout, die uns einen so schönen Empfang bereitete, uns unterstützte und auch für unsere Zukunft ihre Hilfe zusagte. Weiters danken wir Hochw. Prälat Dr. Johann Landlinger für seine hochherzige Spende und der Stadtkapelle für ihre Mitwirkung bei dem festlichen Empfang in der Heimatstadt.

Josef Duda, Matthias Hofmann, Johann Streifinger

Dank

Für die herzliche Anteilnahme anläßlich des Heimanges unseres guten Gatten und Vaters, Herrn

Johann Riegler

sowie für die Beteiligung am Leichenbegängnis und die Kranz- und Blumenspenden danken wir innigst, und besonders auch den lieben Nachbarn. Hollenstein, im Oktober 1953.

3483 **Rosa Riegler samt Kinder.**

Für die uns anläßlich unserer Vermählung zugekommenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Leopold und Paula Seyerlehner
geb. Stuckenberger

Zell a. d. Ybbs, im Oktober 1953.

Pensionisten

wird kleiner Nebenverdienst für schriftliche Heimarbeiten geboten. Angebote an die Verw. d. Bl. 3491

Lediger Geschäftsmann

sucht bei älterer Frau schönes, halbmöbliertes Zimmer, möglichst Stadtmitte. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 3488

12 fm Schnittware

(Tischlerware), 4/10, 5/4, 4/4, 3/4, zweijährig, getrocknet, zu verkaufen. Schriftliche Anfragen an die Verwaltung d. Bl. 3490

Damen-Wintermäntel und Kleider

gut erhalten, zu verkaufen. Anfrage: Ing. Fürst, Waidhofen, Schloßweg 2. 3477

Neuwertiger Schladminger

und dunkler Herrenmantel, Größe 3, preiswert zu verkaufen. Besichtigung bei H. Schneidermeister M. Aigner, Waidhofen, Ybbsitzerstraße. 3484

Verkaufe Puch TF 250, sehr guter Zustand. Haimerl, Gleiß. 3487

2 junge Schäferhunde

(Rüden), 8 Wochen alt, abzugeben. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 3458

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETTFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuznergasse 7, Tel. 62

Freitag, 23. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 24. Oktober, 4, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 25. Oktober, 2, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Eine Königin wird gekrönt

Farbfilm von den Krönungsfeierlichkeiten in London. Jugendfrei.

Montag, 26. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 27. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

Klettermaxe

(Corry Bell). Die leicht verrückten Abenteuer einer exzentrischen jungen Dame. Jugendfrei ab 14 Jahre.

Mittwoch, 28. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 29. Oktober, 6.15, 8.15 Uhr

2:0 für Marika

Ein reizendes Lustspiel um Liebe und Sport. Farbfilm in deutscher Sprache. Jugendfrei.

Jede Woche die neue Wochenschau

Elegante (Wollumtausch)

Damenmäntel

in verschiedenen Farben und Größen, auch nach Maß, von S 480.— aufwärts, finden Sie im

Kaufhaus L. Palnstorfer
Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt

Für die Gemeindegebiete Waidhofen a. d. Y. und Hilm-Kematen wird je ein **agiler Mitarbeiter** von großer Versicherungsanstalt gesucht. Unter „Guter Nebenverdienst“ Nr. 3497 an die Verw. d. Bl. 3497

BEACHTEN SIE DIE ANZEIGEN!

Pelzkauf — Vertrauenskauf!

Schlager **Pelze mit Garantieschein** Teilzahlung. Die der Saison: bei der Modenschau vorgeführten Pelze und viele andere Modelle in allen Preislagen stets lagernd. Jederzeit unverbindliche Besichtigung und Beratung bei 3493

UCHYTIK • Pelze • Hüte • Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz 16

Den preiswerten Damenmantel

kaufen Sie nur bei Schneidermeister Ab S 330.—, ganz mit Seide gefüttert, stets lagernd. — **Bequeme Teilzahlung!**

Karl Floh jun., Bruckbach 69

Raiffeisenkasse Allhartsberg und Umgebung

reg. Gen. m. unb. H.

Am Sonntag den 25. Oktober 1953 um 9 Uhr vormittags findet im Gasthofe Grünmann-Pilsinger in Allhartsberg eine

außerordentliche Vollversammlung

der Raiffeisenkasse Allhartsberg und Umgebung, reg. Gen. m. unb. H. statt.

Tagesordnung:

- Punkt 1: Bericht des Obmannstellvertreters über die Tätigkeit der Genossenschaft.
- Punkt 2: Referat des Direktionssekretärs Dr. Gruber der niederösterreichischen landwirtschaftlichen Genossenschafts-Zentralkasse.
- Punkt 3: Zusammenfassender Bericht eines Vertreters der Revisionsabteilung der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien über das Ergebnis der vorgenommenen gesetzlichen Revisionen der Genossenschaft.
- Punkt 4: Durchführung der durch das Ausscheiden des Obmannes Pruckner erforderlichen Ersatzwahlen.
- Punkt 5: Allfälliges.

Zur Beachtung:

Die Wahl ist von den Mitgliedern persönlich vorzunehmen und ist daher eine Vertretung ausgeschlossen.

Für die Genossenschaft:

Johann Wieser e. h., Obmannstellvertreter.

3485

5-Röhren-Eumig-Super

neuwertig, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3475

Sachs „Wanderer“

um 3.000 S zu verkaufen. Felix Pichler, Gaflenz. 3478

Kaufe Benzin-Petroleum-Motor

Diesel-Motor, 4 bis 6 PS. Ferd. Pöchhacker, Rosenau 47. 3480

Motorrad

NSU 97 ccm, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. E. Maderthaler, Hausmening 71. 3495

Bedford-Motor

mit Getriebe, 6 Zylinder, 72 PS., zu verkaufen. Simmer, Ederlehen. 3489

Puch 250 TF/53

letztes Modell, 5000 km, mit Zubehör, günstig zu verkaufen. Adr. in der Verw. d. Bl. 3500



Und im Winter erst recht sparen Sie mit der bewährten

„Sonnenglut“ Stahlherdplatte

und dem „Sonnenglut“-Spezialrost. Einbau in jede Herdtype möglich. Auskünfte, Beratung und unverbindliche Offertstellung kostenlos durch

Schlosserei Felix Brachtel

Werkstätte für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

Waidhofen a. Y., Unterer Stadtplatz 33

Herd- und Ofenreparaturen werden prompt und billigst durchgeführt.

Für Allerheiligen schöne, reich blühende

Stiefmütterchen sowie Chrysanthemen

in verschiedenen Stärken bietet an

Richard Fohleutner

Waidhofen a. d. Ybbs-Zell
2818 Schmiedestraße 9, Telefon 7.

Kleines möbliertes

Zimmer

für Techniker gesucht. Angebote an die Verw. d. Bl. 3492

Geschäfts- und Miethaus

in günstiger Lage in Waidhofen a. d. Ybbs mit freiwerdender 3-Zimmer-Wohnung preiswert zu verkaufen. Schriftliche Anträge unter Nr. 1.000 an die Verw. d. Bl.

Kleinhaus

sofort beziehbar, mit 1300 m² Grund, Nähe Kröllendorf, um 20.000 S zu verkaufen. Zuschriften unter „Barzahlung“ an die Verw. d. Bl. 3496

Landwirtschaft

mit 13 Joch Grund samt Viehstand, Ernteertrag und Inventar sofort zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3499

Habe am 11. ds. Dieter Lengauer, Waidhofen a. d. Ybbs, Redtenbachstraße 7, beschuldigt, er hätte meine Tauben gestohlen. Da dies aber nicht der Fall ist, bitte ich ihn, meine unüberlegten Worte zu entschuldigen.

Johann Gabner,
3486 Unterzell 46.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.